

VERDE FERALPI

GESCHICHTEN SCHREIBEN, WERTE TEILEN



**Bunter
Stahl**

A portrait of Giovanni Pasini, a middle-aged man with grey hair and a goatee, wearing glasses and a dark blue suit jacket over a white shirt. He has his arms crossed and is looking slightly to the right of the camera. The background is dark and out of focus, showing some warm-toned lights.

3 Fragen

an **Giovanni Pasini**
Geschäftsführender Direktor der
FERALPI GROUP

1 Erneuerbare Energien sind auf den Titelseiten (fast) der ganzen Welt zu finden. Aber wo stehen wir wirklich? Kann man fossile Brennstoffe vollständig ersetzen?

Die Technologien für erneuerbare Energien sind inzwischen weit entwickelt und sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich nachhaltig: Sie sind daher unsere Zukunft und können fossile Brennstoffe ersetzen. Wir müssen jedoch realistisch sein. Die Entwicklung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen braucht Zeit; außerdem produzieren Sonne und Wind, selbst wenn sie voll entwickelt sind, nicht zu jeder Tageszeit Energie. Daher wird es notwendig sein, dass die Speichertechnologie einen großen Durchbruch erzielt. In der Zwischenzeit ist der Übergangsenergieträger zweifelsohne Erdgas. Im Vergleich zu Kohle bietet Gas den Vorteil, dass es bei gleicher Energieerzeugung weitaus weniger klimaschädliche Emissionen verursacht und vollständig auf die Erzeugung erneuerbarer Energie umgestellt werden kann. Und dann gibt es noch das Kapitel Atomkraft, aber das wird Zeit brauchen. In zwanzig Jahren oder mehr wird die Fusionskraft ohne radioaktive Abfälle zur Verfügung stehen. Die große Variable ist in jedem Fall die Entwicklung von Speichertechnologien, die entscheidend dafür sein wird, ob die Kernenergie wirklich notwendig sein wird oder nicht.

2 Stahl und Energie: Wie sieht die Zukunft für dieses Paar aus?

Energie und Stahl waren schon immer ein untrennbares Paar. Ein Blick in die Industriegeschichte zeigt, dass die Verfügbarkeit von Energie seit jeher

die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Metallverarbeitung war. Unsere Geschichte geht auf eine Schmiede in Odolo (Brescia) zurück, die sich im Besitz der Familie befand, und schon damals war der Wasserlauf für den Betrieb des Schmiedehammers notwendig. Auch die großen Eisen- und Stahlwerke der frühen 1900er Jahre entstanden zusammen mit Wasserkraftwerken, die ihren Betrieb ermöglichten. Heute wie damals ist die Erzeugung von Strom für den Eigenverbrauch ein strategisches Element der Wirtschaft. Außerdem sind die hohen Energiepreise ein echter Wettbewerbsfaktor. Selbstverständlich im Rahmen einer nachhaltigen und damit kohlenstoffarmen Entwicklung.

3 Und für Feralpi? Was ist da im Gange...

Vor allem sind wir gefordert, den Verbrauch krampfhaft zu senken, indem wir einerseits auf die Effizienz bestehender Anlagen und andererseits auf den Einsatz innovativer Technologien für neue Anlagen hinwirken. Dieser Weg führt uns zur Elektrifizierung von Prozessen, um die Verwendung fossiler Brennstoffe und deren direkte Emissionen so weit wie möglich zu ersetzen. Das tun wir sowohl in Deutschland, wo wir mit der Arbeit an einem neuen innovativen Walzwerk begonnen haben, als auch in Italien, wo wir große Investitionen in Anlagen geplant haben. Hand in Hand mit der Elektrifizierung der Prozesse will die Gruppe aber auch damit beginnen, ihren eigenen Strom aus erneuerbaren Quellen zu produzieren. Ziel ist es, innerhalb von vier Jahren grüne Energie für den Eigenverbrauch in Höhe von 20% des gesamten Energieverbrauchs zu erzeugen, den wir momentan in unseren italienischen Werken haben.



F E R A L P I

AUF DER TITELSEITE: DAS NEUE WANDBILD DER ACCIAIERIE IN CALVISANO, REALISIERT DURCH DEN INTERNATIONALEN KÜNSTLER TELLAS IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BESCHÄFTIGTEN ANLÄSSLICH DES 50. FIRMENJUBILÄUMS

FUTURE, YOUTH AND TALENT
ENVIRONMENT AND ENERGY
RESPONSIBILITY
ART, CULTURE AND SPORTS
LIFE IN FERALPI
PRODUCTION AND INNOVATION
INCLUSION AND COMMUNITY

JAHR XVII

AUSGABE 1 - AUGUST 2022

Leitung, Redaktion und Organisation

Feralpi Siderurgica S.p.A

Via C.N. Pasini, 11 - 25017 Lonato (BS) - Tel. 0309996.1 - Fax 0309996348

Genehmigung des Gerichts Brescia n. 35/2006

Verantwortliche Leitung:

Elisabetta Marconi

Redaktion:

Riccardo Bottoni, Valentina Fedrigo, Piero Frittella, Melanie Görne, Isabella Manfredi, Matteo Oxilia, Hervé Sacchi, Marco Sbaraini, Adriana Schneider, Marco Taesi, Ercole Tolettini, Laura Tolettini, Cristina Wargin, Edoardo Zanardelli.

Wir danken:

Lorenzo Angelini, Chiara Armani, Antonio Cotelli, Marco Dolfini, Mario Fennert, Eric Filippini, Giovanni Pasini, Francesca Rubes e il team Information Technology di Feralpi Group.

Danke:

Massimo Beccarello, Sabatino de Sanctis, Eleonora Di Maria, Giacomo Mareschi Danieli, Roberto Orsi, Dario Rossi, Fabio Schirru, Giorgio Simonelli, Giovanni Toletti, Leonardo Zoccante.

Übersetzung:

Claudia Schwarzäugl

Graphische Umsetzung, Layout:

Cawipa S.r.l. - Bergamo - www.cawipa.com

Druck:

Druckerei polyprint Riesa GmbH

Inhaltsverzeichnis



7 Talente im eigenen Haus

Dinge, die man nicht kaufen kann

10 Kompetenzen und Vertrauen kennen kein Geschlecht

13 Der "echte" Zeitplan zum Erreichen von Null CO₂

16 Die Biene... die Königin der Umwelt

17 Photovoltaik bei Feralpi Siderurgica: Das erste Solarmodul (von mehr als 7.300) wurde verlegt

19 Kommunikation: Eine Frage der Verantwortung

Kommunikation aus Verantwortung oder Verantwortung durch Kommunikation?

22 *Die schwarze Fabrik: Viel mehr als nur ein abstraktes Konzept*

25 Musik als Teil unseres Lebens

28 Sport als Vermittler von Werten

31 Die Faszination des Stahls

Arbeitsplätze, Investitionen, Verpflichtungen: Warum Stahl optimistisch in die Zukunft blicken kann

34 Cybersicherheit: Bewusstseinspennen für den Schutz personenbezogener Daten

37 Nachhaltigkeit in Projekten

Innovationen sollen klimaneutral sein

40 Grüne und digitale Technologien:
Wie nachhaltig sind digitale Technologien wirklich?

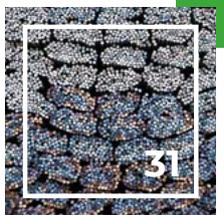
41 Nuova Defim (Feralpi Group) übernimmt das spanische Unternehmen Saexpa

43 Talent als Inklusions-Instrument

Autismus-Spektrum-Störung, zwischen Schwierigkeiten und Chancen

46 Die Wesentlichkeit verdoppelt sich.
Ein grundlegendes Element für die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

47 Diversität und Inklusion
Gemeinsame Werte in.... der Familie







Von Antonio Cotelli

Talente im eigenen Haus

Dinge, die man nicht kaufen kann

Für den Rest gibt es ... die bekannte Kreditkarte.

Das war der Satz, den wir uns eigentlich für den Abschluss des Artikels aufgehoben hatten. Jedoch stellen wir ihn auch gerne an den Anfang, und schauen uns gleich mal die Dinge an, die man nicht kaufen kann: Erfahrung, Identität, Beziehungen. Eigenschaften, die über bloße technische Fertigkeiten hinausgehen, die - das leugnen wir nicht - einen hohen spezifischen Wert haben, die aber gleichzeitig allein nicht ausreichen. Auf dem Markt der Qualifikationen, auf dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen und der Wettbewerb für die Unternehmen immer schwieriger wird, ist die innerbetriebliche Fortbildung eine vorteilhafte Alternative. Eine Talentschmiede im eigenen Unternehmen, in der der Ausbildungsweg inzwischen auf fundiertem Wissen beruht. Wir sprechen darüber mit dem Direktor der Business School der Technischen Hochschule Mailand, **Giovanni Toletti**.



Prof. Giovanni Toletti

Technische Hochschule Mailand

Seit 2006 ist er C2-Professor für Wirtschaft und Unternehmensorganisation an der Abteilung für Management Engineering der Technischen Hochschule Mailand, an der er von 2001 bis 2006 als Assistent tätig war. Er unterrichtet Strategie und Unternehmensplanung für die Masterkurse an der Polimi Graduate School of Management und andere Masterkurse. Er unterrichtet Wirtschaft und Unternehmensorganisation im Bachelor-Studiengang Automatisierungstechnik und Elektrotechnik sowie Organisations- und Projektenmanagement im Master-Studiengang Biomedizintechnik. In den letzten 20 Jahren hatte er verschiedene Positionen an der Polimi Graduate School of Management inne (u.a. Direktor der MBA-Abteilung, Direktor der Specialising Masters Division, HR-Direktor) und ist heute Beauftragter für Nachhaltigkeit und Kommunikation sowie Direktor des Corporate Executive MBA von Feralpi. Seine Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Welt der Strategie und Unternehmensplanung mit einer zunehmenden Ausrichtung auf Branchen wie MedTech und HealthTech.

F E R A L P I

FUTURE, YOUTH AND TALENT

Herr Professor, wie gehen die Unternehmen Ihrer Erfahrung nach in Italien und im Ausland an die Fortbildung heran?

Die Situation in Italien ist anders als im Ausland, weil die Bedeutung der Ausbildung im Ausland schon länger bekannt ist. Es gibt Einflussfaktoren, wie z. B. die Tatsache, dass das Wirtschaftsgefüge in Italien hauptsächlich aus KMU besteht, die häufig inhabergeführt sind und in denen die Fortbildung eher vernachlässigt wurde. Aber auch in Italien erkennen die Unternehmen, dass eine kontinuierliche und nicht punktuelle Weiterbildung sehr wichtig ist, nicht unbedingt um Spitzenleistungen zu erbringen, sondern auch nur um wettbewerbsfähig zu bleiben. Man stellt fest, dass es den Unternehmen an qualifizierten Ressourcen auf Universitäts- und Postgraduiertenebene sowie auf technischer Ebene fehlt. Und nicht nur das: Die Qualifikationen ändern sich mit der Zeit immer schneller. Es reicht nicht mehr aus, ausgebildete Mitarbeiter zu akquirieren und zu glauben, dass diese Fähigkeiten für immer von Nutzen sein werden. In diesem Sinne setzen die Unternehmen immer mehr auf Fortbildung. Wir selbst erhalten immer mehr Anfragen für Ad-hoc-Schulungen, für Fähigkeiten, die sie auf dem Markt nicht finden können. Dies gilt sowohl für Neueinsteiger als auch für die bereits im Unternehmen Beschäftigten. Zum Beispiel diejenigen, die potenziell begabt sind, die sich weiterentwickeln könnten, die aber eine Weiterbildung brauchen, um den "Sprung" zu schaffen, insbesondere in Bezug auf grenzüberschreitende - also auch technische Themen.

Welche Anreize bringen einen Betrieb dazu, in die Kompetenzen der eigenen Leute zu investieren?

Es gibt zwei Themen. Erstens: Es muss qualifiziertes Personal auf der Einstiegsebene ausgewählt werden, das oft nicht zu finden ist, so dass man gleich mit der Fortbildung anfangen muss. Zweitens: Da Qualifikationen immer schneller veralten, müssen die Unternehmen in ihre eigenen internen Talente investieren. Es ist nicht unbedingt die beste Lösung, auf externes Fachwissen zurückzugreifen, was manchmal sogar "gefährlich" sein kann. Aus diesem Grund bemühen sich die Unternehmen zunehmend um die Förderung der Fähigkeiten ihrer eigenen Mitarbeiter.

Ist es vielleicht zu viel, Fortbildung als Risikomanagement zu betrachten?

Es ist nicht abwegig, diesen Standpunkt in Betracht zu ziehen, aber es ist ein vielschichtiger Diskurs. Es gibt die andere Seite der Medaille. Kein Unternehmen, egal wie es aufgebaut ist, kann über das gesamte erforderliche Fachwissen verfügen und es muss sich daher für "grenzüberschreitende" Aspekte nach außen wenden. Das ständige sich nach Außen wenden bringt jedoch zwei Probleme mit sich. Bei Qualifikationen, die wir als extern eingekaufte Waren betrachten können, ist es schwierig, einen Wettbewerbsvorteil aufzubauen. Wenn man den Kostenvoranschlag nicht versteht, läuft man außerdem Gefahr, plausible Angebote in Betracht zu ziehen, die für das Ziel des Unternehmens nicht wirklich zweckmäßig sind. In jedem Fall müssen Sie also über ein angemessenes Maß an internem Fachwissen verfügen, um

“draußen” zu kaufen. Und dann könnte die Auslagerung von “Kernkompetenzen” die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens selbst untergraben. Outsourcing ist nützlich, aber es darf nicht systematisch eingesetzt werden.

Und das auch, wenn es leichter wäre, einfach die beste Bewerbung auszuwählen?

Nicht wirklich....Abgesehen davon, dass “die beste” ein relativer Begriff ist, würde dies zu einem unendlichen Anstieg der Kosten für diese Ressourcen führen, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass die beste Qualifikation von heute nicht diejenige ist, die in zwei oder drei Jahren gebraucht wird. Ich muss die Person also noch weiterbilden. Sonst müsste man sich wieder dem Markt zuwenden!

Und wenn wir die Fortbildung mit dem Konzept der Investitionsrendite und der Nachhaltigkeit in Verbindung bringen?

Für das Unternehmen ist Fortbildung eine Investition, sogar eine erhebliche, wenn sie systematisch erfolgt. Kurzfristig sehen Sie die Kosten, mittel- bis langfristig die Ergebnisse. Aber es zahlt sich aus, denn mehr kompetente Mitarbeiter zu haben bedeutet, im Sinne des Unternehmenserfolgs zu handeln. Außerdem bewerten die Menschen heute mehr als gestern bei der Wahl eines Unternehmens viele Aspekte, die über den wirtschaftlichen Aspekt hinausgehen. Einer davon ist das Vertrauen in die Art und Weise, wie die Mitarbeiter im Unternehmen behandelt werden. Die Fähigkeit, kompetente Mitarbeiter zu gewinnen und ihre Fähigkeiten zu erhalten, wird zunehmend durch Weiterbildung erreicht. Hier betreten wir das Kapitel der Nachhaltigkeit im sozialen Bereich.

Um bei der sozialen Rolle zu bleiben, wie arbeitet Ihre Graduate School of Management?

Wir investieren stark in Nachhaltigkeit, nicht nur in ökologischer, sondern auch in sozialer Hinsicht, und wir beschäftigen uns mit internationalen Zertifizierungssystemen. Wir sind die erste Business School in Italien und eine der ersten in der Welt, die die B Corp Zertifizierung erhalten hat. Das ist eine wichtige Errungenschaft, der erste Schritt auf dem Weg zu einem gemeinnützigen Unternehmen. Bei der B Corp Zertifizierung beispielsweise stehen soziale Aspekte im Mittelpunkt und ergeben zu Recht eine höhere Punktzahl, auch weil Nachhaltigkeit in einem 360°-Sinne zu verstehen ist. Es ist kein Zufall, dass der Mensch auch im Bereich der Fortbildung im Mittelpunkt steht. Unser Prozess hat begonnen, mit einem sehr klar formulierten und anspruchsvollen Nachhaltigkeitsplan. Unabhängig von der “Formalität” handeln wir schon seit einiger Zeit in dieser Richtung, weil wir unseren Beitrag leisten wollen. Wir lehren Nachhaltigkeit, aber im Gegenzug müssen wir selbst nachhaltig sein, unseren CO2-Fußabdruck verbessern und Werte für unsere Stakeholder schaffen.

Wie läuft also die Beziehung zwischen Unternehmen und Hochschulen ab?

Es wird eine viel kooperativere und partizipativere Beziehung sein müssen. Die Hochschulen haben die Kompetenzen, aber es sind die Unternehmen, die die Bedürfnisse von heute und morgen gestalten. Die Fortbildung muss zunehmend ein “mitgeplanter” Faktor sein, mit stärkeren Partnerschaften.



Ein Master zur Stärkung der internen Kompetenzen

Kompetenzen als Fach- und Führungskräfte entwickeln, festigen und ergänzen.

Unter dieser Voraussetzung hat Feralpi sich in den letzten Monaten entschieden, den ersten Corporate Master zu aktivieren, der den im Rahmen des Nachfolgeplanungsprojekts der Gruppe ermittelten potenziellen Mitarbeitern gewidmet ist. An dem Lehrgang, bei dem es sich um die hausinterne Version des Executive Masters in Business Administration der Business School der Technischen Hochschule Mailand handelt, nehmen zwölf Personen aus den Unternehmen der Gruppe teil, die diesen höheren Lehrgang begonnen haben. Die derzeitige Initiative dauert zwei Jahre und zielt darauf ab, eine umfassende Managementsprache zu entwickeln, die Fähigkeit zu verbessern, geschäftliche Fragen aus neuen Perspektiven zu betrachten, einen analytischen Ansatz zur Lösung komplexer geschäftlicher Probleme zu entwickeln und Eignungen und zwischenmenschliche Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen zu verbessern.



Von Francesca Rubes

Kompetenzen und Vertrauen kennen kein Geschlecht

Wenn wir von der Gender Gap sprechen, kann es einem leicht in den Sinn kommen, dass es sich dabei um eine rein ideologische Frage handelt. Wenn wir uns die Zahlen anschauen: 52% Prozent der Frauen zwischen 25 und 34 Jahre arbeiten, und gleichzeitig ist es schwierig, Frauen in Führungspositionen zu finden. Nur 27% der italienischen Frauen haben eine Funktion an der Spitze. Die Zahl verbessert sich (in Italien) bei den börsennotierten Unternehmen: Die Daten der nationalen Kommission für börsennotierte Unternehmen Consob (15. Oktober 2021) zeigen, dass in Italien der Anteil von Frauen bei der Besetzung der Verwaltungs- und Kontrollorgane der börsennotierten Unternehmen 40,8% erreicht hat.

Aber allgemein, auf was ist dieses Ungleichgewicht zurückzuführen?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr persönlich, jedoch befindet sich unter den vielen Optionen, die Sie in Ihrem Herzen finden können eine, mit der wir alle übereinstimmen. Und sie hat mit "Kultur" zu tun. Wenn man darüber nachdenkt, gibt es Bereiche und Aufgaben, die wir aufgrund von Stereotypen und oberflächlichen Verallgemeinerungen als "Männer-" oder "Frauenarbeit" bezeichnen. Eine Frau als Leiterin einer Produktionsabteilung – wir sind ja immerhin in der Stahlindustrie tätig - ist kein Hirngespinnst mehr.

Was können wir tun?

Zuallererst ist es notwendig, alle einzubeziehen. Menschen und Organisationen können gemeinsam jedem Mitglied ihres Kreises die Möglichkeit geben,



sich voll zu entfalten. Feralpi beschäftigt bereits Frauen in den Produktionsbereichen von Nuova Defim Orsogrill und ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi in Riesa. Auf der anderen Seite ist festzustellen, dass bestimmte Bereiche nicht die Aufmerksamkeit von Frauen erregen, die vor allem nicht wissen, dass sie ihre Qualitäten in den industriellen Bereich einbringen können, in dem Fähigkeiten und Talente wie Digitalisierung, Aufmerksamkeit für Sicherheit, Mediation und zwischenmenschlicher Umgang besonders gefragte Kompetenzen und Soft Skills sind. Auch in dieser Hinsicht ist es unsere Aufgabe, bestimmte Muster zu durchbrechen. Diesbezüglich sei zum Beispiel die Teilnahme von Feralpi an der Ausgabe 2021 von Deploy Your Talents zur Förderung der MINT-Fächer erwähnt (siehe Beitrag an der Seite): Aus den Statistiken des Gender Gap Global Reports geht hervor, dass nur 18% der Mädchen Studienkurse in diesem Bereich auswählen und wenn wir uns die Funktionen an der Spitze in den Betrieben anschauen (Führungskräfte und mittleres Management), dann ist nur ein MINT-Manager von fünf weiblichen Geschlechts. Ein besonders niedriger Anteil, der im gemeinsamen Interesse mit Hilfe von Ausbildung und Kultur verbessert werden muss.

¹ Aus "In Italien fehlen Jugendliche, Frauen und Akademiker/innen für das wirtschaftliche Wachstum" (Il Sole 24 Ore, 8. März 2022)



60 Jahre

Die Zeit, die Europa brauchen wird, um die Gender Gap zu schließen (World Economic Forum)

8 Millionen

Die Anzahl der nicht erwerbstätigen Frauen in Europa



CANOSSA CAMPUS
ISTITUTO DI ISTRUZIONE SUPERIORE

Feralpi und Canossa Campus bringen Frauen die MINT-Fächer näher

We Can.

Jenseits der Geschlechterklischees.

Das ist die klare Nachricht vom Institut für **Höhere Bildung** Canossa Campus in Brescia, das in Partnerschaft mit der **Feralpi Group** den Wettbewerb **Deploy your Talents** gewonnen hat, eine von der Stiftung Sodalitas geförderte Initiative unter der Schirmherrschaft der Stadt Mailand und in Zusammenarbeit mit dem Verband Vises, um das Studium der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) anzukurbeln und die Geschlechterstereotypen zu überwinden, die sie kennzeichnen. Feralpi war Partner von Canossa Campus, unter der Einbeziehung von Studentinnen in Sitzungen im Unternehmen und im Hörsaal unter Beteiligung der Frauen, die selbst diese Gegebenheiten der



Gruppe erleben. In der letzten Phase des Projekts wurde ein Video erstellt, das die **Bedeutung des Beitrags von Frauen zum wissenschaftlichen Fortschritt** verdeutlicht und zeigt, wie viele bedeutende wissenschaftliche und technologische Entdeckungen dank weiblicher Köpfe erzielt wurden, die in der Vergangenheit den Mut hatten, die Schwierigkeiten des Studiums oder der Arbeit in bestimmten Umgebungen zu überwinden.



0%
CO₂

Von Marco Taesi

Der “echte” Zeitplan zum Erreichen von Null CO₂

Sein oder nicht sein? Oder besser, CO₂ reduzieren oder nicht? Die Antwort ist einfach, zumindest auf dem Papier. Europa legt die Meilensteine für das, was 2030 erreicht werden muss, die Bürger verlangen eine gesündere Umwelt für sich und für die neuen Generationen, die Unternehmen werden aufgefordert, ihren eigenen CO₂-Fußabdruck zu verkleinern. Bis hierher ist alles klar. Jedoch endet die lineare Argumentation hier, denn während es eine Pflicht ist, sich anspruchsvolle Ziele zu setzen, ist es eine Frage der Verantwortung und der Konkretheit, dafür zu sorgen, dass sie auch tatsächlich erreicht werden können. Und in den “schwierigen Zeiten”, in denen wir leben, zwischen Post-Pandemien, kriegerischen Konflikten und Energieschocks, ist das Bild noch komplizierter geworden.

Wir haben darüber mit Prof. Massimo Beccarello von der Universität Mailand-Bicocca und Senior Advisor für die Energiewende der italienischen Arbeitgeberorganisation Confindustria gesprochen.



Massimo Beccarello

Als C2-Professor für Wirtschaftswissenschaften der Produktionssektoren an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in Mailand-Bicocca seit dem Studienjahr 2002/03, unterrichtet er "Industrie- und Wettbewerbsökonomie" im Masterstudiengang für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften.

Seit 2014 ist er Mitglied des italienischen Beratungsgremiums des Horizon 2020-Projekts im Bereich "Sichere, saubere und effiziente Energie" und arbeitet mit der Confindustria als Koordinierungs-Verantwortlicher für Energie und Umwelt zusammen.

F E R A L P I

ENVIRONMENT AND ENERGY

Über Energie zu sprechen bedeutet über Emissionen zu sprechen... Ist das CO2-Ziel der EU bis 2030 noch erreichbar? Oder war es das vielleicht "technisch gesehen" niemals?

Die in der Fit für 55-Initiative festgelegten Ziele für 2030 sind eine beispiellose Herausforderung. Bislang ist die Debatte in Brüssel eher ideologisch als technisch geprägt, und es fehlt eine wirkliche Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Übergangs, die im Gegenteil absolut notwendig ist, wenn die Politik eine Richtung vorgibt und die Stakeholder auffordert, diese Politik zu übernehmen. Als Confindustria haben wir eine Bewertung nur für Italien berechnet. Allein die direkten Kosten würden sich bis 2030 auf rund 1120 Milliarden belaufen. Ab 2023 werden wir rennen müssen, der Zeitpunkt lässt einen erschauern. Und dann sind da noch die indirekten Kosten. Denken Sie an die Automobilindustrie und die ihr nahestehenden Industrien mit dem Ende des endothermen Motors: 70.000 Beschäftigte müssen umgeschult werden, Unternehmen müssen unterstützt werden, damit sie in die neuen technologischen Plattformen einsteigen können. Mein Anliegen ist, dass dies mit einer konkreten Bewertung der tatsächlichen wirtschaftlichen Nachhaltigkeit einhergeht.

Ausgleichen oder investieren? Welche Straße wird von den Unternehmen bevorzugt?

Virtuelle Lösungen sind nicht die Antwort auf die Reduzierung von Emissionen. Es sind die realen, die uns zur CO2-Reduzierung bringen werden, wie die Eigenproduktion von grüner Energie für den Eigenverbrauch. Um bei der grünen Energie zu bleiben, gibt es heute

zum Beispiel eine Platzbeschränkung. Wenn wir alle zu den Industriegebieten gehörenden Flächen auswerten, wird deutlich, dass wir nur begrenzte Mengen erreichen können, auch wenn sich diese Investitionen angesichts der hohen Energiekosten weitgehend selbst finanzieren. Es ist daher notwendig, Raum für die Entwicklung erneuerbarer Energien zu garantieren. Auch über die Marktreform müssen wir sorgfältig nachdenken. Die erneuerbaren Energien müssen auf die Verbrauchsprofile der Industrie abgestimmt werden. Die Marktarchitektur muss neu überdacht werden. Große Industriekomplexe sind die idealen Prosumer auf dem neuen Strommarkt, aber sie müssen in die Lage versetzt werden, dies zu tun, und zwar mit vorrangigem Zugang, Speichersystemen und Bedarfsspitzen, die das Gleichgewicht im Netz herstellen.

Seit Monaten sehen wir die energieintensiven Unternehmen auf Grund der Energiekosten stocken. Was erwartet uns in den nächsten Monaten?

Bereits seit Januar gab es erhebliche Produktionsstopps, dann wurde die Produktion wieder aufgenommen, um den Marktanteil zu halten. Das zentrale Problem ist jedoch die Aushöhlung der Margen, die die Möglichkeiten der Eigenfinanzierung untergräbt, und zwar auch in Richtung erneuerbare Energien oder Energieeffizienz. Kurzfristig und für das gesamte Jahr 2023 sehe ich ein kompliziertes Szenario, und zwar so lange, bis es echte Anzeichen für eine Unabhängigkeit vom russischen Gas gibt. In der Zwischenzeit könnte es zu einer Verschärfung vorübergehender oder längerer Abschaltungen kommen, die ebenfalls durch ein Problem bei der Gas- und Stromversorgung verursacht

werden, weiter zu dramatischen Preisen. Die Gefahr einer Gasrationierung ist real. Die Vorbereitung eines Worst-Case-Szenarios ist ein Muss.

Italien und Deutschland: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Diese Situation einer schweren Gaskrise zeigt deutlich die Unterschiede zwischen den beiden Ländern in Bezug auf die tatsächliche Struktur der Stromerzeugung. Deutschland, das eigentlich den Ausstieg aus der Kernenergie anstrebte, erwägt sogar deren Verlängerung. Wie Italien setzt auch Deutschland auf die Wiederinbetriebnahme von Stein- und Braunkohlekraftwerken. Es ist klar, dass dieser Weg trotz des hohen CO₂-Wertes Auswirkungen auf den Gaspreis hat. Betrachten wir nun die Auswirkungen auf die Industrieproduktion in den verschiedenen europäischen Ländern. Wir können zum Beispiel feststellen, dass Frankreich gegenüber Italien an Boden gewinnt. Eine Energiestruktur, die auf andere fossile Energieträger als Erdgas setzt, ist somit ein Wettbewerbsvorteil. Die französische Industrie verfügt seit Jahren über etwa 25 % der in Frankreich erzeugten Energie zu einem Preis von 42,6 €/MWh (der Durchschnittspreis in Italien beträgt im Juli über 500 €/MWh, Anm. d. Red.). In der Tat gibt es eine "wettbewerbsfördernde" Nutzung der Kernenergie.

Stimmt es, dass "Gas", laut Schlagzeilen, die Brücke zur Energiewende darstellt?

Methan ist der edelste Brennstoff, der die Energiewende begleitet. Einerseits ist es die "Brücke", andererseits ist es ein Element, das den Übergang zu thermischen Energien anregt, wie z.B. Biomethan als schrittweiser Ersatz

von Methan in interessanten Mengen im Zeichen der CO₂ Reduzierung. Gas führt uns zu zwei weiteren Themen: der Entwicklung von Wasserstoff und der Entwicklung der CO₂-Abscheidung und -Speicherung. Es ist schade, dass Italien und Europa nicht den Weg der Nutzung von Gas zur Herstellung von blauem Wasserstoff gewählt haben, denn dies hätte sowohl die CO₂-Abscheidung als auch die Produktion von Wasserstoff zur Einspeisung in die Gasnetze beschleunigt. Gas ist ein echtes Potenzial, in Italien haben wir etwa 110 Milliarden Kubikmeter an nachgewiesenen Reserven. Wann sollte man sie einsetzen, wenn nicht jetzt?

Also ist Null CO₂ keine Fata Morgana, sondern nur eine Frage der Zeit?

Das ist keine Fata Morgana, denn ich glaube an die technische Entwicklung. Aber sie muss unterstützt werden, es muss eine Kapazität geben, die zur Forschung und Entwicklung beiträgt. Für Unternehmen ist die Zeit keine unabhängige Variable. Wenn die Politik in der Lage ist, die Zielvorgaben im Bewusstsein der technologischen Entwicklung zu verankern, würde dies vernünftige Zielvorgaben und das notwendige Engagement der Unternehmen zu deren Erreichung ermöglichen. Wenn wir uns unrealistische Ziele setzen, verursachen wir irreversible Schäden und verfehlen so das Ziel: Wir werden es nicht schaffen, wichtige Güter und Dienstleistungen mit weniger Umweltbelastung zu produzieren.

EUROPAS KLIMA-FÜHRER

Feralpi im Ranking der Financial Times

Technologische Investitionen, Fachwissen und langjährige Berichterstattung haben dazu geführt, dass die Feralpi Gruppe von der Financial Times als einer der "Europe's Climate Leaders" ausgezeichnet wurde. Die Liste basiert auf Daten, die von der Plattform für Unternehmensdaten Statista gesammelt wurden und sich auf die finanzielle und nicht-finanzielle Berichterstattung von mehr als 4.000 Unternehmen konzentrieren. Sie enthält die in Europa ansässigen Unternehmen, die zwischen 2015 und 2020 die höchste Reduktion ihrer Emissionsintensität aufweisen, d.h. ihrer wichtigsten Treibhausgasemissionen im Verhältnis zu ihren Einnahmen. Die 400 ausgewählten Unternehmen sind also diejenigen, die ihre Treibhausgasemissionen zwischen 2015 und 2020 am stärksten reduzieren konnten. Nach einer Analyse von Statista für die Financial Times betrug die Verringerung der Intensität (Scope 1 und 2) im Zeitraum 2015/2020 jeweils 9 % gegenüber dem Vorjahr, während die Emissionsintensität, berechnet in THG in Tonnen pro Million Euro Umsatz, 760,5 betrug. Im Cluster "Bau und Baumaterialien", zu dem Feralpi gehört, finden sich nur drei italienische Unternehmen (19 insgesamt, einschließlich aller Branchen). Feralpi ist auch das einzige italienische Unternehmen im Stahlsektor.

Von Ercole Tolettini

Die Biene... die Königin der Umwelt

Nicht nur Honig: Biomonitoring zählt zu den zahlreichen Fähigkeiten dieser Insekten



Wir schauen ihnen fasziniert zu: Manchmal, vielleicht, mit gehörigem Abstand. Naja, sicher ist es besser, sich nicht stechen zu lassen. Aber warum sollte man sie stören, wenn sie so sehr damit beschäftigt sind, Gutes für die Umwelt zu tun? Bienen spielen eine wichtige Rolle in unserem täglichen Leben. Sie sind nicht nur Honigproduzenten: Während ihre Bestäubungsfunktion direkt für die Produktion von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen verantwortlich ist, gehören zu ihren weniger bekannten Fähigkeiten auch das Biomonitoring der Umwelt. Durch die tägliche Entnahme von Mikroproben aus verschiedenen Umweltmatrizen (Luft, Wasser, Boden) ist es möglich, das Ambiente, in dem Bienen leben und arbeiten, zu überwachen.

Nicht nur Daten, Zahlen oder künstliche Intelligenz: Bienen helfen uns dabei, die Qualität der Umwelt um uns herum zu verstehen. Eine Krise und der Versuch, sie zu schützen

Das Medieninteresse an Bienen in den letzten Jahren ist auch auf die Notwendigkeit zurückzuführen, dieses Insekt zu schützen. Schätzungen zufolge starben in Italien im Jahr 2007 ca. 50 % der Bienen. In China ist es so weit gekommen, dass Menschen zur Bestäubung von Blüten eingesetzt werden müssen: Eine ebenso groteske wie beunruhigende Tatsache, die durch das Sterben von 95 % der Bienen notwendig geworden ist, bedingt durch den Einsatz von Pestiziden, der sie an den Rand des Aussterbens gebracht hat. Das Risiko ist groß, aber gleichzeitig gibt es viele Initiativen, um solchen Verlusten entgegenzuwirken.

Die Rolle von Feralpi

Zu den zahlreichen Initiativen gehört auch die von Feralpi Siderurgica, die im Jahr 2022 vier Bienenstöcke im Wald um das Werk Lonato del Garda aufstellte. Mit der Unterstützung von Apicoltura Urbana war es möglich, 120.000 Bienen ein Zuhause zu geben (es können bis zu 250.000 werden), die jeden Tag etwa 60 Millionen Blüten bestäuben können. Aber das ist noch nicht alles. Die Bienen werden es Feralpi ermöglichen, eine Fläche von 7 km² zu beproben, die Artenvielfalt der Blumen in der Umgebung der Anlage zu verstehen und die verringerte CO₂-Menge durch die Pflanzenbestäubung zu schätzen. Dank der vom Projektpartner bereitgestellten IoT-Systeme kann die Gesundheit der Bienen mit Hilfe von intelligenten Überwachungsgeräten kontrolliert werden.



Biomonitoring als Verbesserungsmaßnahme

Das Biomonitoring durch Bienen ist auch eine der neuen Aktivitäten im Dreijahresplan für Verbesserungen, der in der EMAS-registrierten Umweltdeklaration enthalten ist. Feralpi Siderurgica hat kürzlich das neue Dokument veröffentlicht, das die Umweltergebnisse zum 31. Dezember 2021 (mit Nachweisen aus den vergangenen 3 Jahren) und alle neuen für den Zeitraum 2022-2024 umzusetzenden Initiativen aufzeigt: 22 Aktivitäten mit insgesamt 38 Zielen, die eine Verbesserung der Umweltleistung, eine Verringerung natürlicher Rohstoffe, eine Effizienzerhöhung der Prozesse unter Reduzierung des Energieverbrauchs einschließen.



Dieses Dokument ist (in italienischer Sprache) auf der Webseite www.feralpigroup.com zusammen mit der Umweltdeklaration der ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi (in deutscher Sprache) verfügbar.



KURZMELDUNGEN

Photovoltaik bei Feralpi Siderurgica: Das erste Solarmodul (von mehr als 7.300) wurde verlegt



Jeder Weg beginnt immer mit dem ersten Schritt. Im August wurde das erste Solarmodul der neuen Anlage auf den Dächern des Werks in Lonato del Garda verlegt. Insgesamt werden es 7.343 Module der jüngsten Generation sein, die eine Nettofläche von ca. 15.000 Quadratmetern abdecken werden. Die Leistung wird bei 3 MW liegen. Dank dieser neuen Photovoltaikanlage werden die CO₂-Emissionen um 920 t/Jahr reduziert, was der Absorptionskapazität von 1.314 Bäumen entspricht: Ein erster wichtiger Beitrag im Rahmen des im Geschäftsplan der Gruppe vorgesehenen umfassenderen Projekts. Aber das ist noch nicht alles: Bei der Auswahl der Materialien wurden Lieferanten bevorzugt, die über eine Zertifizierung des CO₂-Fußabdrucks sowie ESG-Richtlinien verfügen und, wenn möglich, aus unserer Gegend sind. Es ist eine Entscheidung zur Verantwortung, die auch das Projekt entlang der Wertschöpfungskette stärkt.





Von Isabella Manfredi

Kommunikation: Eine Frage der Verantwortung

Kommunikation aus Verantwortung oder Verantwortung durch Kommunikation?

Ta-ta-ta-aaa. Diese Frage, untermalt von den ersten vier Tönen von Ludwig van Beethovens 5. Symphonie in c-Moll (Opus 67, um genau zu sein), kann einem das Blut in den Adern gefrieren lassen. Vor allem denjenigen, die niemals ihr Gesicht zeigen wollen. Denn, seien wir ehrlich, (fast) alle mögen die Komfortzone. Aus der Wärme des Hauses/der Rolle herauszutreten, die man sich im Laufe der Zeit aufgebaut hat, und zwar dank der Handlungen, die den Laden am Laufen halten, ohne dass man etwas zu seiner bisherigen Tätigkeit hinzufügt, ist ein bisschen so, als würde man sich dazu entscheiden, im Winter mit kurzen Ärmeln hinauszugehen: Das erfordert Mut. Und den hat nicht jede/r.

Diejenigen, die sich daran gewöhnt haben, zufrieden zu sein, nach dem Motto "aber wenn alles passt, warum soll ich mich ändern" und "so wurde es schon immer gemacht", haben wirklich ein kurzes Leben in einer Welt, die Herausforderungen nicht als Modeerscheinung betrachtet, sondern als Notwendigkeit. Und das betrifft die gesamte Organisation. Auch die Produktionskette.

Früher konnte man wählen

Im Vergleich zu einer Vergangenheit, die mehr auf Willen als auf Notwendigkeit beruhte und in der die Verpflichtungen sicherlich eher aufrichtig als unabdingbar waren, erscheinen die Gegenwart und vor allem die Zukunft als ein Weg, auf dem es keinen Spielraum für eine Rückkehr gibt. Vor uns liegt eine raue Einbahnstraße, die das Privileg der Wahl (und des Irrtums) nicht mehr zulässt. Ahh. Ich spreche hier nicht nur über die Umwelt. Der Diskurs ist allgemein, denn die Herausforderungen sind überall und betreffen - in verschiedenen Formen - alle Kriterien, die bis heute unter dem Akronym ESG (Environmental, Social, Governance) zusammengefasst werden. In diesem Kontext der übergreifenden Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten ist der Ansatz der Kommunikation ein entscheidender Faktor.

Was ist die Verbindung zwischen Kommunikation und Verantwortung?

Es macht keinen Unterschied, ob Unternehmen, Einrichtungen, Organisationen oder Personen: Alles Gesagte hat einen Wert. Kommunikation hat einen systemischen Einfluss auf das wahrgenommene Vertrauen (ob positiv oder negativ). Sie bildet Meinung. Die allgemeinen Medien, dann das Internet und später die sozialen Netzwerke haben sicherlich die Alarmbereitschaft der Ängstlichsten erhöht, sie haben jedoch auch neue Möglichkeiten der Transparenz geschaffen. Und das bedeutet eine direktere Konfrontation mit den eigenen Stakeholdern. Diese Seite der Medaille birgt - vielleicht - mehr Risiken als Chancen. Aber wie wir wissen, und das lehrt uns das Glücksspiel, je höher das Risiko umso ansehnlicher wird im Verhältnis der Sieg sein. Daher stellen wir die Frage: **Lohnt es sich wirklich, so viel durch Kommunikation zu riskieren?**

Die Antwort überlassen wir Roberto Orso, Direktor des Osservatorio Socialis

Herr Direktor, ist Kommunikation (noch) als Glücksspiel zu betrachten?

Wenn es um die Vermittlung von sozialer Verantwortung geht, nein. Und im Allgemeinen ist sie auch kein Glücksspiel. Das Wichtigste ist, dass Sie in der Lage sind, die Dinge, die Sie wirklich getan haben, und die Ergebnisse, die Sie erzielt haben, zu erzählen und hervorzuheben. Das Mantra lautet: "Tue Gutes und sprich darüber". Auf der anderen Seite haben wir es mit einem Trend zu CSR-Aktivitäten (Corporate Social Responsibility) zu tun, der exponentiell zunimmt, wie die soeben vorgestellten Daten unseres Osservatorio Socialis bestätigen: Innerhalb von 20 Jahren sind die Unternehmen mit mehr als 80 Beschäftigten in Italien, die beschlossen haben, in Aktivitäten im Zusammenhang mit der sozialen Verantwortung zu investieren, von 45 % im Jahr 2001 auf den Rekordwert von 96 % im Jahr 2022 gestiegen. Eine Zahl, die trotz der Krise um 22 % höher liegt als bei der letzten Umfrage im Jahr 2020.

Was ist im Bereich der Kommunikation unverzichtbar geworden und was garantiert noch eine Chance?

Kommunikation ist in erster Linie eine Pflicht, eine Pflicht zur Transparenz, zum Teilen und zur Berichterstattung. Wir leben in einer neuen Welt, und der Wert, den wir erzeugen können, muss durch die Fähigkeit unterstützt werden, die Geschichte der Dinge zu erzählen, durch die wir Vorteile für unser Unternehmen, für die Menschen und für unsere Region erzielt haben. Ethikkodex, Sozial- und Nachhaltigkeitsberichte sind nur dann nützliche Instrumente, wenn sie durch Abgleich, Verbreitung und Kommunikation, einschließlich der externen Kommunikation, unterstützt werden. Chancen sind, wie immer, manchmal um die Ecke versteckt, man muss nur wissen, wo man sie sucht, aber heute sind sie mehr denn je mit der Fähigkeit verbunden, soziale, ökologische und wirtschaftliche Fragen mit Beschäftigten, Universitäten,

Institutionen und gemeinnützigen Organisationen zu teilen, um einen positiven Kreislauf zu schaffen, in dem Ideen und konkrete Fakten ausgetauscht werden.

Gibt es Angst vor Kommunikation?

Ich spüre keine Angst. Alle versuchen zu kommunizieren. Einige machen es gut, viele machen es weniger gut, und zu denen, die es weniger gut machen, zähle ich diejenigen, die offensichtlich instrumentelle und unverhohlene Greenwashing-Kampagnen entwickeln und damit einen Betrug an der Welt der Kommunikation begehen, der das Vertrauen der Menschen verliert und der Entwicklung nicht zuträglich ist.

Wie wichtig ist Kommunikation für den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen?

Die goldene Regel der Kommunikation besteht darin, die Fakten und Werte zu vermitteln, die den Initiativen zugrunde liegen, die für die eigene Person, die Gemeinschaft und die

Stakeholder durchgeführt werden: Zugehörigkeit, Teamarbeit, Respekt für die Natur, Miteinbeziehung, Qualität und Einzigartigkeit, Forschung und Innovation... Die Stakeholder wollen verstehen, sie wollen einbezogen werden, sie wollen am Aufbau einer solidarischeren und gerechteren Wirtschaft teilnehmen.

Kommunikation, insbesondere über Nachhaltigkeit, ist zunehmend zu einer Notwendigkeit geworden. Aber haben sich die Kommunikationsinstrumente oder -modelle stärker verändert?

Abgesehen vom Aufkommen der sozialen Netzwerke haben sich die Instrumente nicht besonders verändert. Was sich im Vergleich zu früher verändert hat, sind die Beteiligten, die ihre Initiativen kommunizieren, ebenso wie die Unternehmen stark gewachsen sind, die Kommunikationsstrategien verfolgen, die auf nachhaltiger Entwicklung basieren. Es ist in gewisser Weise schwieriger geworden, sich von den vielen Wettbewerbern abzuheben, und so können und müssen vor dem Start einer neuen Kampagne durch Analyse, Kartierung und thematisches Benchmarking unverzichtbare Informationen gesammelt werden.

Hält sich insbesondere die Stahlindustrie noch immer in der Komfortzone auf oder übernimmt sie die Verantwortung, ihre Verpflichtungen zu kommunizieren?

Es zählt sich aus, Vorreiter zu sein, und Ihr Unternehmen gehört zu denjenigen in der Branche, die sich auf sehr konkrete Nachhaltigkeitsindikatoren beziehen und mit großem Geschick und

Leichtigkeit darüber berichten und kommunizieren. Der Umgang mit diesen Themen in der Stahlwelt ist nicht einfach: Es handelt sich um eine Branche, in der es noch immer Licht und Schatten gibt, mit altmodischen Industrien, die es anscheinend nicht für nötig halten, ihre Aktivitäten auf andere Weise zu kommunizieren. Unternehmen wie Feralpi haben einen Weg eingeschlagen, der der sich wandelnden Welt besser gerecht wird, um das Unternehmen Bevölkerungsgruppen und Stakeholdern näherzubringen, die nicht die Möglichkeit haben, etwas über eine Branche zu erfahren, die der Stolz unseres Landes ist. Ich halte es für eine verdienstvolle Operation.

Welche übergreifende Botschaft möchten Sie den Unternehmen, aber auch den Menschen mit auf den Weg geben?

Wir sind heute alle davon überzeugt, dass es keine Entwicklung geben kann, wenn sie nicht nachhaltig ist. Die Wurzeln der sozialen Verantwortung in den Organisationen sind eindeutig stark geworden, aber es ist unerlässlich, dass wir sie kontinuierlich pflegen, sie systematisieren und den Boden für ihr weiteres Wachstum bereiten. Wir müssen uns die Gewissheit bewahren, dass die Zukunft besser sein wird, und wir müssen Geschäftspläne entwickeln und verfolgen, die auf sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit beruhen, wir müssen Weiterbildungsmaßnahmen ausbauen und die Kohärenz unseres Handelns, den motivierenden Austausch, das Zuhören der Stakeholder, die Kommunikation und die Information über unser Handeln, die Planung unserer Aktivitäten und die Messung der Auswirkungen auf die Region und die Gemeinschaften weiter zum Wachsen bringen.



Roberto Orsi

ist verantwortlicher Direktor des **Osservatorio Socialis**, Zeitung und kulturelle Förderstätte für CSR, Präsident von **Errepi Comunicazione**, einer Strategieberatung, spezialisiert auf die Analyse und den Aufbau von Wegen zur Entwicklung und Integration von CSR in die Prozesse in den Organisationen. Er ist Senior Auditor Supervisor von **CSR-Check for Sustainability Ranking**, einer digitalen Plattform zur Messung von sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Verantwortung.



Das Osservatorio Socialis stiftet den **Premio Socialis**, d.h. die langlebigste italienische Anerkennung für die besten Diplomarbeiten zum Thema **CRS** und **Nachhaltigkeit**, die von Studierenden an Universitäten in ganz Italien geschrieben werden. **2022 wird er zum 20. Mal verliehen**. Bis heute wurden 1.062 Diplomarbeiten eingereicht und 72 Universitäten einbezogen.



Von Eric Filippini

Die schwarze Fabrik: Viel mehr als nur ein abstraktes Konzept

Die schwarze Fabrik ist ein Geisterbetrieb.

Wenn wir bei den ersten Wörtern der Definition verbleiben würden, die der Schriftsteller Sabatino De Sanctis für diesen Ausdruck gewählt hat, dann könnte uns alles Mögliche in den Kopf kommen. Erinnern Sie sich an Stranger Things und die "Schattenwelt"? Dann dürfte die Idee der "Schwarzen Fabrik" – bezüglich der "Fabrik", die wir kennen - gar nicht mehr so weit sein. Aber eine Sache muss sofort geklärt werden: Wenn man von der Schwarzen Fabrik redet, dann spricht man nicht von Science-Fiction, sondern von einem Konzept, das mehr mit unserem realen Leben zu tun hat. Um jedoch wirklich und im Detail zu entdecken, was die Schwarze Fabrik ist und warum wir sie fürchten müssen, fragen wir einen direkt Beteiligten.

Dottore De Sanctis, erklären Sie uns das ein bisschen besser?

Black Factory oder Schwarze Fabrik ist eine Metapher für toxische menschliche Verhaltensweisen am Arbeitsplatz. Ich habe sie als Geisterbetrieb in unseren Büros und unseren Industriestandorten ausgemacht, der einen gefährlichen Vertrag mit unseren Mitarbeitern hat, unsere Maschinen benutzt, sich unserer Lieferanten bedient und mit unseren Kunden arbeitet. Er hat seinen eigenen "Produktkatalog": Müll, Stillstände, Verspätungen, Beschwerden, Misswirtschaft, Stress, Konflikte und Unfälle. Die Schwarze Fabrik lebt und produziert, um uns zu schädigen und ihre eigenen Verantwortlichkeiten auf Schicksal und Unglück abzuwälzen.

Warum sollten wir sie fürchten?

Weil sie die Niederlage der eigenen Persönlichkeit, der eigenen Träume, der eigenen Zukunft und der von Generationen nach uns ist, besonders der unserer Kinder. Die Schwarze Fabrik schenkt uns Schmerzen in Fülle und ermöglicht es uns nicht, unbeschwert zu leben.

Und was sollte ein Unternehmen stattdessen tun?

Ein modernes Unternehmen muss die gesamte Schwarze Fabrik, die in ihm lauert, aufspüren, entlarven und ausschalten. Man muss den Menschen klarmachen, dass es gefährlich ist, eine Abkürzung zu nehmen, und das ist es, was die Leiter der Schwarzen Fabrik wollen. Dass Zeitersparnis nicht zum Erfolg führt, sondern nur zu

Risiken. Dass Hetze nicht nur der beste Weg ist, um das Unternehmen in den Ruin zu treiben, sondern auch der Weg, um jede Form von Präventionskultur zu beseitigen. Dass wir an die 3 Menschen denken müssen, die jeden Tag in italienischen Unternehmen aufgrund der Schwarzen Fabrik ihr Leben verlieren, und dass über 1500 einen Unfall erleiden.

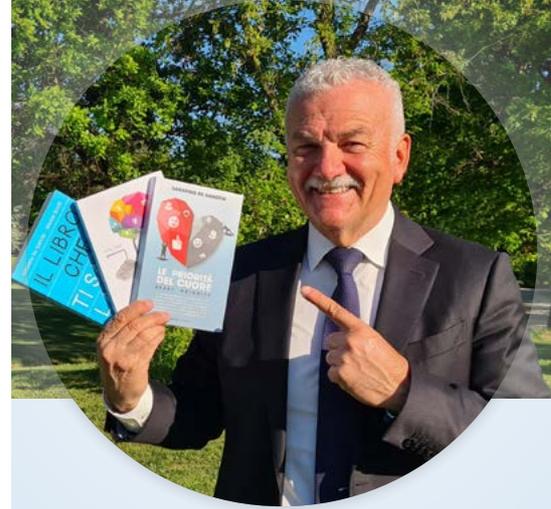
Welches ist der riskanteste Aspekt im Rahmen der Verhaltensweisen am Arbeitsplatz?

Selbstüberschätzung. Die Wiederholbarkeit von Handlungen schafft die Gewissheit der Kontrolle über Handlungen. Wenn man den Menschen nicht beibringt, über die Folgen einer toxischen Geste oder Handlung nachzudenken, ist das verheerend. Wenn etwas passiert, gibt es kein Zurück mehr.

Gibt es eine Anekdote, die Sie uns im Rahmen Ihrer Erfahrung gerne erzählen möchten?

Es gibt eine Geschichte, die wenig mit der Arbeit zu tun hat und meinen Sohn Riccardo betrifft. Vor ein paar Jahren

musste ich ihn und zwei Freunde zu einem Fußballtraining fahren, und sie sollten sich hinten im Auto anschnallen. Sie saßen auf den Rücksitzen, waren aber nicht angeschnallt. Deshalb habe ich das Auto nicht gestartet. Leider habe ich einen Freund verloren, der sich aus Übermut nicht angeschnallt hat, während sein Fahrer auf einer Straße in Kurik in Kasachstan mit 150 km/h unterwegs war. Wegen eines Steins kippte das Auto um: Er starb, sein Fahrer, der angeschnallt war, brach sich nur einen Finger. Um auf meinen Sohn zurückzukommen: Als ich ihn bat, sich anzuschnallen, fragte er mich arrogant: "Papa, sag mir, warum ich das tun muss?" Meine Antwort war einfach: "Weil ich dich liebe". Heute lässt mein Sohn sein Auto erst an, wenn sich alle Mitfahrer angeschnallt haben. Manchmal braucht es nur ein wenig Liebe, um die Dinge zu klären, und die Schwarze Fabrik in uns verschwindet plötzlich. Wie ich immer sage: Veränderung ist nicht unmöglich, sie ist nur schwierig.



Sabatino de Sanctis

Der aus den Abruzzen stammende Chirurg ist Experte für Unternehmenskommunikation und Schriftsteller. Zuvor war er 30 Jahre lang SVP-QHSE-Ausbilder bei der ENI-Gruppe, wo er an der Konzeption und Leitung zahlreicher Projekte im Bereich der Pionier- und Präventivmedizin beteiligt war. Derzeit beschäftigt er sich mit

Verhaltenstraining und Unfallverhütung am Arbeitsplatz. Er ist Spezialist für die Analyse von Verhaltensrisiken und erforscht auch Ernährungsstile und -gewohnheiten, die die Gesundheit am Arbeitsplatz verbessern. Im Jahr 2020 gründete er eine Schule für emotionales Training namens GO TO THE MOON - G2M. Aus diesen Erfahrungen sind drei Bücher entstanden: "Das Buch, das Ihr Leben rettet", "Brain priority" und "Prioritäten des Herzens".

WeAreSafety: noch mehr Kultur, noch mehr Sicherheit

Die Sicherheit reicht nie aus. Man kann und man muss immer noch etwas mehr tun. Das Ziel? Null Unfälle. Um das zu erreichen, hat sich die Feralpi Group dazu entschieden, eine neue wichtige Initiative auf den Weg zu bringen. Es stimmt, dass zur kontinuierlichen Verbesserung der Ergebnisse im Bereich Gesundheit und Sicherheit viel im technischen Bereich investiert wurde. Es ist gut, dass das ständig weitergeführt wird, um den Betrieb sicherer zu machen. Die Arbeit an "Dingen" ist jedoch nur ein Teil des Engagements der Gruppe. Der andere Teil, der jetzt im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit steht, betrifft die Menschen, das eigentliche Herzstück des Unternehmens. Und um die Männer und Frauen der Feralpi-Familie zu erreichen, wurde

We Are Safety eingeführt, ein Projekt, das nach und nach alle Unternehmen der Gruppe tangieren soll. Der Weg wird also jahrelang sein. Jedoch nicht unwegsam. Vielmehr hoffen wir, dass er angenehm sein wird, so angenehm wie die Vorstellung, jeden Morgen an einem Ort anzukommen, den wir und unsere Kollegen sicherer gemacht haben. Die Menschen von Feralpi werden auf einem Weg begleitet, der auf die Sicherheitskultur ausgerichtet ist: Also nicht die klassische „liebe alte Fortbildung“, sondern vielmehr ein reichhaltiges Programm an Begegnungen, Aktivitäten und neuen Instrumenten, die alle Mitglieder der Organisation einbeziehen.





Von Hervé Sacchi und Marco Dolfini

Von Menschen, für Menschen:
**Musik als Teil
unseres Lebens**



Was ist Musik? Erst einmal irgendetwas, das direkt oder indirekt unser Leben füllt. Und ein Teil des Alltags. Es ist schwierig, jemanden zu finden, der Musik nicht mag. Klar, jeder hat seinen eigenen Geschmack, jedoch ist Musik etwas, das uns auf ganz eigene Art miteinander verbindet. Und einer der Gründe für diese Verbindung zwischen den Menschen ist der, dass sie von Menschen gemacht ist. Der künstlerische Ausdruck von Musik entstand in weit zurückliegenden Epochen: Platon sagte, dass "Musik die Seele bereichern müsse".



Dario Rossi

Dario Rossi ist einer der bekanntesten Drummer in der internationalen Landschaft. Jahrgang 1988 fängt er mit 5 Jahren an, Musik zu machen. Nach dem Schlagzeugstudium, mit 18 Jahren, schreibt er sich im "Saint Louis College of Music" in Rom ein, um seine Kenntnisse für das Instrument noch weiter zu vertiefen. 2011 gastiert er im Piccadilly Circus (London) mit Hilfe von recycelten Elementen: Der Auftritt geht viral und von diesem Moment an beginnt sein Aufstieg an die Spitze der Musikszene. Sein YouTube-Profil hat mehr als 73.000 Follower. Zu seinen Projekten gehören auch Musik- und Schlagzeugunterricht für Kinder mit Behinderungen.

Aber woher kommt diese starke Verbindung zu den Menschen her? Um diese Frage zu beantworten, lassen wir uns von **Dario Rossi** helfen, **einem internationalen Drummer und einem der wichtigsten Perkussionisten der italienischen Szene**, der mit uns in den letzten Monaten an einem wirklich einzigartigen Projekt mitgearbeitet hat....

Dario, erzähle uns zu allererst, wo Deine Leidenschaft für Schlaginstrumente herkommt?

Meine Leidenschaft entstand in meinen ersten Lebensjahren. Ich hörte die Musikkassetten meiner Eltern an, es war ein bisschen Spiel und auch Neugierde, ich hielt mich damit auf, den Klängen der einzelnen Lieder zu lauschen. Ich begann, Synthesizer und elektronisches Schlagzeug zu schätzen. Als ich die Musik hörte, konnte ich mitspielen und den Takt halten. Ich begann, die Klänge auf musikalische Weise nachzuahmen. Im Alter von 5-6 Jahren baute ich ein Set aus recycelten und im Haus gefundenen Gegenständen, um sie als Schlaginstrumente zu verwenden. Ich erinnere mich an eine Pandoro-Blechdose, an der ich ein Collier meiner Mutter und einige Ketten befestigt hatte: Neben dem Geräusch der Dose erklang ein weiteres Geräusch mit einem kälteren, metallischen Ton. Ähnlich wie die kleine Trommel, aber viel "elektronischer" als der eines klassischen Schlagzeugs.

Manch einer könnte sogar denken, dass das keine Musik ist. Hast Du schon einmal mit jemandem über dieses Thema gestritten?

Ehrlich gesagt hatte ich keine Probleme. Glücklicherweise wurde ich immer für das respektiert, was ich mache, vor allem im Ausland. Es gibt viel Aufmerksamkeit für diese alternativen Performances. Klar, zum Anfang, als ich noch in den größten europäischen Hauptstädten Straßenmusiker war, wurden diese Darbietungen als „Straßenauftritte“ angesehen und damit basta. Als ich dann damit begonnen habe, auf der

Bühne zu arbeiten, wurde das, was zuerst improvisiert schien, professioneller, mit einer besseren Leistung auch was den Klang betrifft. Auch ich habe einen Qualitätssprung gemacht, um mein Produkt musikalischer zu machen. Ich habe die Form verändert, um dem, was ich mache, eine bessere Gestalt zu geben und auch für die Menschen, die mir zuhörten.

Es gibt viele Definitionen von Musik und Klang. Welche ist Deine Interpretation?

Klang ist die erste Form der Kommunikation. Klang ist Teil der Musik, jedoch ist Musik ein Fach, im Gegensatz zum Klang. Sie hat ihre Gesetze und ihre Regeln, wie sie aufgebaut ist. Es gibt eine Partitur, kurz gesagt, es gibt eine gewisse Mathematik in der Musik. Für mich ist Musik etwas, aus dem ich einen Nutzen, einen Genuss und Emotionen ziehen kann: Sie ist für die Menschen gedacht, um sie näher zu sich selbst zu bringen. Eigentlich wird sie eher für die Zuhörer gemacht. Persönlich ziehe ich es jedoch vor, mich mit Klang auseinanderzusetzen und zu erforschen, wie ich ihn immer besser machen kann.

Warum ist Musik so wichtig für die Menschen? Ist es wirklich so, dass sie eine Verbindung herstellt?

Musik schafft ein soziales Gefüge und ist ein Teil davon. Sie ist Teil der Erinnerungen und lebt in den Emotionen. Sie unterscheidet die Phasen unseres Lebens, die bis in die Gegenwart reichen. Ich bin kein banaler Nostalgiker, einer von denen die sagen "erinnerst Du Dich an dieses Lied"? Am Anfang habe ich die Musik für mich

gemacht, für meinen persönlichen Weg und es liegen alle meine Erfahrungen darin, mein Weg. Ich glaube, wenn die Welt dieser meiner Ausdrucksweise zugehört hat, dann, weil sie eine wahre Geschichte erzählt, nämlich die meine.

Es ist viel Zeit vergangen, gute 50 Jahre, auch in den Acciaierie in Calvisano. Du hast Dich erst kürzlich mit Leuten aus dem Unternehmen in Verbindung gesetzt, um den Soundtrack für dieses besondere Jubiläum zu erstellen. Welchen Ansatz hast Du bei diesem Projekt verfolgt?

Erst einmal hat mich das Team wirklich beeindruckt. Ich habe Menschen vorgefunden, die zusammengewachsen sind, die ihre Arbeit mit Freude machen. Ich habe Zusammengehörigkeit und Harmonie unter den Beschäftigten gesehen. Ich habe ihr Lächeln in ihrem Gesicht gesehen, während sie mir erklärt haben, wie das Werk funktioniert. Ich bin neugierig geworden Ich habe angefangen, zu fragen, wie alles funktioniert und ihre Unterstützung war sehr nützlich für das musikalische Produkt, das ich entwickeln werde. Ich habe auch das Glück gehabt, Leute zu treffen, die in ihrer Freizeit Musik machen. Ich habe ihnen erklärt, welche Klänge gut für mich wären und sie haben sie mir nach Hause geschickt. Jetzt muss ich schauen, wie ich diese Elemente arrangiere, um die besten Klänge zu finden. Es wird eine einzigartige Performance, die die Geschichte des Unternehmens mit zu ihm gehörenden Klängen erzählt.



Ein Soundtrack für die Acciaierie in Calvisano

Es wird beim 50-jährigen Jubiläum auch einen musikalischen Moment bei den Feiern der Acciaierie in Calvisano geben.

Bei diesem 50-jährigen Jubiläum war eine der vielen Initiativen im Vorfeld des September-Highlights die Erstellung des Soundtracks für die Veranstaltung. Ein Track, der noch nicht verfügbar ist, aber direkt am 16. September im Rahmen der Veranstaltung mit den Mitarbeitern des Unternehmens dargeboten wird. Wie schon gesagt wird es der Drummer Dario Rossi sein, der dieser Performance Leben einhaucht, und zwar mit den Objekten, die gemeinsam mit dem Team der Acciaierie von Calvisano gesammelt wurden, das an der in den letzten Monaten organisierten Arbeitsgruppe teilgenommen hat.



Giorgio Simonelli

Giorgio Simonelli ist C2-Professor für Radio- und Fernsehjournalismus an der Fakultät für Geisteswissenschaften und Philosophie an der Katholischen Universität del Sacro Cuore in Mailand. Kino, Fernsehen und Sport sind die wichtigsten Themen, von denen seine Veröffentlichungen handeln. Als Schriftsteller und Journalist, jedoch auch als Wissenschaftler hat er mit der Giovanni-Agnelli-Stiftung, der Qualitätsüberprüfung VQPT der Rai, dem Pädagogischen Institut der Universität Mailand, der Direktion für Dokumentation und institutionelle Analysen und dem Observatorium der sozialen und kulturellen Tendenzen von Mediaset, der Direktion für technischen Strategien der Rai zusammengearbeitet. Er ist TV-Kolumnist für das Magazin TV Talk (RAI).

Sport als Vermittler von Werten

Sichtbarkeit, um positive Botschaften zu vermitteln: Auch das ist eine Form der Kultur

FERALPI

ART, CULTURE AND SPORTS

Es geht nicht nur um Wettbewerb

Was wir auf den Spielfeldern sowie auf den Straßen, in den Turnhallen, auf den schneebedeckten Pisten, auf den Laufbahnen oder in den olympischen Schwimmbecken sehen, ist nicht nur ein Spektakel im Zusammenhang mit Hochleistungssport. Es ist mehr. Eine Gelegenheit, um zu reden und über sich reden zu lassen. In diesem Sinne kann der Sport eine Sichtbarkeit haben, die zu einer Verantwortung wird, und zwar auch um Kultur zu schaffen.

Sport und Kultur: eine tägliche Annäherung

Kultivieren, hegen, pflegen sind die Bedeutungen, die sich aus dem Wort "Kultur" ergeben. Die Schaffung von Kultur auf sportlicher Ebene ist sowohl innerhalb der Ausübung einer Disziplin (Begriffe wie Fairplay, Respekt und Werte wohnen dem Spiel inne und sind daher Sache der Athleten) als auch durch die daraus resultierenden Folgen für die Zuschauer wichtig. Und wir sprechen nicht nur von Großereignissen: Kultur wird jeden Tag gemacht - und muss aufrechterhalten werden. Wir sprechen darüber mit Professor **Giorgio Simonelli**, einem Dozenten, Wissenschaftler und Journalisten mit umfassender Erfahrung in der Welt der Kommunikation, der Medien und des Sports.

Prof. Simonelli, gibt es in der Welt des Sports mehr positive oder mehr negative Beispiele?

Ich glaube wirklich, dass es mehr positive Beispiele gibt. Sport ist eine weit verbreitete Aktivität, an der Menschen aus allen Schichten beteiligt sind. Es kann sich um ein regelmäßiges Hobby, eine einfache Leidenschaft oder eine freiwillige Tätigkeit handeln. Ich bin Präsident einer Fußballmannschaft, und eines der besten Beispiele, das ich bezeugen kann, betrifft die Integration. Natürlich ist im Sport nicht immer alles ein Zuckerschlecken, aber für mich ist das Glas halb voll.

Zu den positiven Beispielen im Bereich des Sports zählt vor kurzem der Vorfall, als bei der letzten Tour de France Pogacar gestürzt ist und Vingegaard auf ihn gewartet hat.

Ich mag Radsport, und was mich an diesem Vorfall beeindruckt hat, war die Natürlichkeit, mit der sie ablief. Auf der einen Seite das "gelbe Trikot" im Rennen um den Titel, auf der anderen Seite sein direkter Gegner. Auch wenn wir wissen, dass es im Sport Interessen, Geschäfte und so weiter gibt, bleibt er ein Ort, an dem wir uns auf Augenhöhe begegnen.

Wir sind es gewohnt, große Sportveranstaltungen anzuschauen, jedoch kann man Kultur täglich übermitteln....

Mit dem, was wir tun, sind wir alle Förderer der Kultur. Die Schule ist bereits grundlegend für die Werte, die sie vermitteln kann.

Aber ist in diesem Zusammenhang der Inhalt oder der Kontext der Förderung wichtiger?

Generell gilt: Beispiele, Taten zählen. Andererseits leben wir in einer Gesellschaft, in der Dinge, die nicht gezeigt werden, auch nicht existieren. Ich bin der Meinung, dass Kultur aufbauend und nicht spaltend sein sollte. Deshalb ist die Zugänglichkeit zur Kultur so wichtig.

Kann man auch Kultur machen, wenn es kein wirkliches Interesse seitens des Zuschauers gibt?

Ich glaube, dass ein Inhalt mit der Fähigkeit verbunden sein muss, ihn auch zu vermitteln. So wird beispielsweise die italienische Fußballnationalmannschaft nicht an der nächsten Weltmeisterschaft teilnehmen. Das eröffnet die Möglichkeit, über ein Ereignis auf eine andere Art und Weise zu berichten, die nicht nur mit den neunzig Minuten zu tun hat.



Ein Trikot für die Legalität

Ein besonderes Trikot, um das Land zu vereinen und um an den 30. Jahrestag des Attentats von Capaci, einem Ort in Sizilien, in der Nähe von Palermo, zu erinnern, bei dem der Richter Giovanni Falcone, seine Ehefrau Francesca Morvillo und 3 Leibwächter zu Tode kamen. Ein Trikot, das vom Fußball als Vermittler von Werten erzählt, ganz im Stil von Feralpialò, um zu sagen, dass „Capaci“ mehr ist als Nervosität auf dem Platz und Sportmannschaften. Es wurde von der ersten Mannschaft von Feralpialò während des Aufwärmens im Barbera-Stadion vor dem Halbfinal-Rückspiel der Playoffs in die italienische Serie B getragen. Es war der 29. Mai, vor ca. 35.000 Menschen. Schon am Vormittag hatte sich der Präsident der Grünblauen zum „Garten der Erinnerung“ in Capaci begeben, um der Opfer dieses tragischen 23. Mai 1992 zu erinnern und sie zu huldigen. Alles ist einem Post der Blaugrünen in den sozialen Medien zu verdanken. Alles ist der Aufmerksamkeit des Vereins von Feralpialò zu verdanken, der schon immer auch als soziale Institution argumentiert. Alles ist der Sensibilität des F.C. Palermo zu verdanken, der auf diesen Post mit Takt und Gefühl geantwortet hat. Palermo hat die Runde überstanden und ist aufgestiegen. Aber Feralpialò ist davon überzeugt, Geschichte geschrieben zu haben. Niemals vor diesem Moment ist es zwei Mannschaften gelungen, dasselbe, überaus wichtige Spiel zu gewinnen.



Der Präsident der Lega Pro, Francesco Chirelli, und der Präsident von Feralpialò, Giuseppe Pasini





Von Chiara Armani und Riccardo Bottoni

Die Faszination des Stahls

Arbeitsplätze, Investitionen, Verpflichtungen: Warum Stahl optimistisch in die Zukunft blicken kann

Bunter Stahl steht nicht nur ganz oben auf dem Titelblatt dieser Ausgabe.

Es ist ein Ziel und ein Weg, die wir uns als Unternehmen setzen, aber auch ein Gruß für diejenigen, die nicht zu unserer Organisation gehören. Wenn wir von Farben sprechen, denken wir seit einigen Monaten an das neue Wandbild der Acciaieria von Calvisano, das von dem Künstler Tellas und den Mitarbeitern des Unternehmens realisiert wurde. Aber darüber werden wir auf der nächsten Seite sprechen. Lassen Sie uns zunächst mit einem der Gründe für dieses Projekt beginnen: den Arbeitsplatz einladender zu gestalten.

Ein Ziel, das alle Unternehmen betrifft - ohne Unterschied - und das auch in einem der Ziele (SDG8) der Agenda 2030 im Rahmen des umfassenderen Ziels der Gewährleistung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen genannt wird. Das Konzept bringt uns also zu einem anderen Thema zurück: der von allen Unternehmen geforderten Entwicklung, die sich nicht nur auf die Modernisierung der Produktionsmodelle beschränkt, sondern sich auch auf den Bereich der sozialen Werte erstrecken muss. Mehr als andere Branchen hat die Stahlindustrie es bereits geschafft und arbeitet jeden Tag daran, das Tabu "hässlich, schmutzig und schlecht" zu beseitigen. Und auch wir tragen mit unseren Mitarbeitern dazu bei, sie nach innen und außen noch attraktiver zu machen.

Aber was macht die Faszination des Stahls aus?

Lassen Sie uns auf einige Kategorien, bzw. Themen konzentrieren, die es uns möglich machen, die Rolle, die die Welt des Stahls in der Gegenwart und in der nahen Zukunft einnehmen wird, hervorzuheben.

Arbeitsplätze

Die Suche nach qualifiziertem Personal ist immer sehr hoch. In der Stahlindustrie werden Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen geschätzt, von der Produktion bis zur Wartung, von der Forschung bis zur Nachhaltigkeit. Derzeit arbeiten weltweit 6 Millionen Menschen in der Stahlindustrie. Schätzungen zufolge wird die Verwendung von Stahl bis 2050 um 20 % zunehmen¹.

Umwelt

Stahl ist das am häufigsten recycelte Material auf der Welt. Jährlich werden über 630 Millionen Tonnen Schrott¹ verwertet, wodurch rund 950 Millionen Tonnen CO2 eingespart werden. Kurzum, die Rolle der Elektrostahlindustrie wird sich auch in diesem Fall fortsetzen.

¹ Quelle: World Steel Association



Ein neues Wandbild für die Menschen

All special, all different. Unter diesem Motto stehen seit dem Startschuss im März die Veranstaltungen und Projekte zum 50-jährigen Bestehen der Acciaierie in Calvisano, die sich sowohl auf den Produktionsbereich (Spezialstahl) als auch auf die Werte Vielfalt und Integration konzentrieren. Und auch das Wandbild, das auf den Bildern zu sehen ist, muss etwas Besonderes sein. Derjenige, der es zusammen mit dem Künstler Tellas (mit echtem Namen Fabio Schirru) konzipiert hat, hatte genau das im Sinn: In den Aussagen, in der Weitergabe der Idee, lag auch der Gedanke, der Gemeinschaft ein Geschenk zu machen. Vor der Präsentation des grafischen Entwurfs verbrachte Tellas einen ganzen Tag in den Produktionsabteilungen des Unternehmens, um Gespräche zu führen und das Gefühl der Zugehörigkeit, das hinter den Acciaierie in Calvisano steht, zu vertiefen. Erst danach setzte er die Gefühle, die dieser Austausch auslöste, in Kunst um: "Das Stahlwerk", **so der Künstler**, "ist ein sehr starker Ort". Geräuschvoll, kantig, kraftvoll. Die Farbe Grau wird leicht damit assoziiert, aber es ist voller Farben. Die gleichen Farben, die ich gesehen habe und die die Menschen, die dort arbeiten, jeden Tag sehen, die den Prozess des Recyclings dieser

Investitionen

Die Stahlindustrie investiert. Sie tut dies, weil sie glaubt, dass durch ihre Anwesenheit die Zukunft gestaltet werden kann. Diese Überzeugung bedeutet nicht Unbeweglichkeit, ganz im Gegenteil: Der Stahl von heute ist nicht der Stahl von früher. Er verändert sich in seiner Qualität, in seinen Formen und in der Nachhaltigkeit seiner Produktion. Weniger Kohle, mehr Effizienz, mehr Digitalisierung: Das sind die Eckpfeiler, um im Baugewerbe und darüber hinaus einen Spitzenplatz zu behaupten.

Forschung

Sie steht im Zusammenhang mit dem Konzept der Investition. Das haben wir schon gesagt. Es besteht der Wunsch, etwas zu schaffen, sich zu verändern und weiterzuentwickeln. Um sich in naher Zukunft zu verbessern, muss Stahl grüner und nachhaltiger werden. Es werden neue Ideen benötigt, neue Wege, die bisher nicht in Betracht gezogen wurden. Fachwissen und eine Prise Kreativität sind manchmal der Schlüssel zum Umdenken in Unternehmen. Mehr als 75 Prozent der heute verwendeten 3500 Stahlsorten gab es vor zwanzig Jahren noch nicht. Dies zeigt auch, dass sich Stahl ständig verändert.

Soziales

Wir haben mit der Würde des Arbeitsplatzes begonnen, aber die Welt des Stahls kann auch - dank der oben erwähnten Elemente - Solidität schaffen. Das verarbeitende Gewerbe spielt nach wie vor eine führende Rolle im europäischen Wirtschaftssystem: Während der Corona-Einschränkungen wurde der Stahlsektor mitgenommen, erlitt aber weniger schwere Schläge als andere Branchen, auch aufgrund seiner Einbeziehung in die strategischen Aktivitäten (im Falle Italiens) der Erholungsphase.

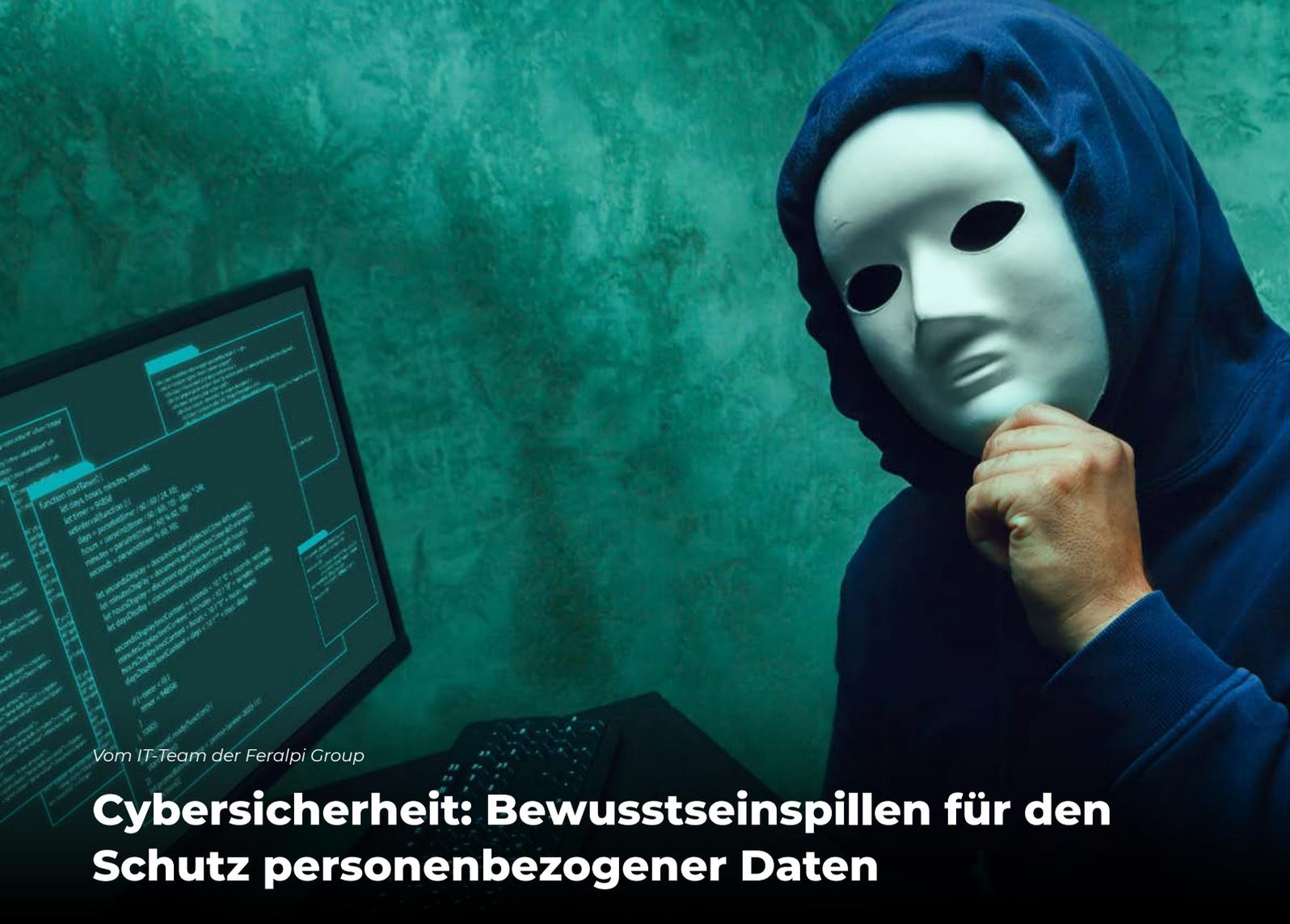
Und genau alle diese Themen versetzen uns in die Lage **wirklich optimistisch in die Zukunft zu blicken!**

Materialien, die wir jeden Tag verwenden, ermöglichen. Ohne sie gäbe es dieses Werk nicht". Das Wandbild wurde für die Menschen entworfen. Und von denselben Menschen wurde es vervollständigt. Eine Interpretation dessen, was nicht nur als Hommage, sondern als Zeugnis des Teilens gesehen werden sollte. «Das Wandbild – **unterstreicht Giovanni Pasini, Präsident der Acciaierie von Calvisano** - ist ein zeitgenössisches Kunstwerk, das die Schönheit und die Reichhaltigkeit unseres Unternehmens deutlich zum Ausdruck bringt. Es ist ein kollektives Erbe, das von uns allen für die Gemeinschaft innerhalb und außerhalb des Stahlwerks geschaffen wurde. Die Protagonisten dieses Jubiläums sind die Menschen in unserem Unternehmen, die nicht nur Adressaten, sondern integraler Bestandteil unserer Reise sind».

Von den Menschen gewählt

Wenn man den Titel liest, könnte man meinen, dass es sich eher um ein Thema aus dem Personalwesen handelt. In diesem Fall bezieht sich die Rekrutierung auf die Menschen, die wir für unsere Projekte ausgewählt haben. Was haben der Schlagzeuger, Fabio Schirru und Telmo Pievani (der nächste Gast bei den Acciaierie von Calvisano) gemeinsam?

Bei der Auswahl der Personen, mit denen wir bei unseren Projekten zusammenarbeiten wollen, geht es um mehr als nur um die Suche nach Fähigkeiten, Fertigkeiten und Inspiration. Wir beschränken uns nicht auf das Portfolio vergangener Aktivitäten oder das erworbene Fachwissen. Fähigkeiten sind wichtig, aber es geht um mehr als das. Bei dem von Feralpi im Vorfeld des 50-jährigen Jubiläums des Unternehmens Calvisano durchgeführten Scouting spielte auch das soziale Engagement unserer Partner eine wichtige Rolle. Ein nicht selbstverständliches und ebenso nicht übliches Engagement, das sich im Fall von Fabio Schirru in der Entscheidung äußert, Kunst durch Recycling zu machen.



Vom IT-Team der Feralpi Group

Cybersicherheit: Bewusstseinspennen für den Schutz personenbezogener Daten

Die digitale Technologie war während der Corona-Pandemie sicherlich eine wichtige Hilfe, die es Unternehmen ermöglichte, ihre Tätigkeiten fortzusetzen, und den Privatpersonen, ihre Aktivitäten des täglichen Lebens, wie z.B. Einkaufen, leichter erledigen zu können. Tatsächlich haben die Online-Verkäufe während der Corona-Einschränkungen 4.800 Milliarden Dollar erreicht, ein Anstieg von 22% im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie. Gleichzeitig haben Angriffe und Betrugsfälle durch Cyberkriminelle gegen Unternehmen und Privatpersonen jedoch stetig zugenommen. Es wird geschätzt, dass sich die Cyberangriffe seit Beginn der Pandemie verfünffacht haben und dass die Kosten ab 2021 mit 10.000 Milliarden Dollar pro Jahr quantifizierbar sind.

Aber wie kann man sich dann gegen all das wehren?

Die Feralpi Group wird auch interne Kampagnen starten, um das Bewusstsein der eigenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die IT-Sicherheit zu schärfen.

In der Zwischenzeit schlagen wir hier einige einfache und prägnante Regeln vor, um weiterhin die Vorteile der Digitalisierung zu nutzen, ohne uns die Finger durch eventuelle unerwünschte Angriffe zu verbrennen:



01 Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen - persönliche Informationen = private Informationen: Behalten Sie Ihre privaten Informationen für sich, um zu verhindern, dass sie in Kombination mit anderen Daten zu Identitätsdiebstahl führen können;

02 Besser alleine als in schlechter Begleitung - überprüfen Sie die Herkunft von E-Mail oder SMS. Wenn Sie Fehler, übertriebene Alarme, verdächtige Absender vermuten, verfolgen Sie sie nicht weiter und öffnen Sie keine Anlagen oder Links;

03 Wer geht, verliert seinen Platz in der Kneipe - vergessen Sie nicht, Ihre Software oder Anwendungen zu aktualisieren. Schalten Sie eventuell automatische Mechanismen ein;

04 Die erste Liebe vergisst man nie - ändern Sie Ihr Passwort häufig, auch wenn es für Sie nicht bequem ist. Benutzen Sie dafür mindestens 12 gemischte Zeichen;

05 Besser zu viel als zu wenig - versuchen Sie, die Zwei- oder Multi-Faktor-Authentifizierung zu verwenden, um zu verhindern, dass böswillige Personen illegal auf Ihre Konten zugreifen.

06 Einheit macht stark! - Wie bei allen Dingen ist es wichtig, Erfahrungen und Zweifel mit Ihren Mitmenschen, mit Kollegen und Freunden zu teilen, um auch von ihnen ein Feedback zu bekommen, wie Sie bestimmte Situationen vermeiden, die sich als unangenehm erweisen könnten.



Von Lorenzo Angelini und Mario Fennert

Nachhaltigkeit in Projekten

Innovationen sollen klimaneutral sein

Wie hat sich die Arbeit eines Projekt-Managers im Vergleich zu vor 5-10-20-30-50 Jahren verändert?

Das ist keine Frage, die sich ein normaler Mensch selbstverständlich am Abend stellt, bevor er schlafen geht, aber es ist auf jeden Fall eine Frage, die wir gerne offen behandeln würden, um die heutigen Dynamiken zu verstehen, die sich nicht nur auf den Produktionsbereich, sondern auf das gesamte technologische Ökosystem auswirken können.

Bevor wir uns aber die Frage stellen, wie das Projekt-Management sich verändert hat, müssen wir uns fragen, seit wann es diesen Ausdruck gibt?

Über Projektmanagement in einem Unternehmen zu sprechen, ist mittlerweile gang und gäbe. Im Laufe der Zeit sind Online-Kurse und strukturierte Masterstudiengänge entstanden, und der Projektmanager ist längst zu einer festen Rolle und zu mehr als nur einer Aufgabe unter vielen geworden. Es ist schwieriger, den Ursprung dieses Begriffs zu finden, vor allem, wenn man bedenkt, dass selbst die Pyramiden oder das Kolosseum - auf ihre Weise - das Ergebnis wirklich gründlicher Projektarbeit/ -managements sind. Eine Schlüsselfigur zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Henry Laurence Gantt. Ja, der Mann hinter dem bekannten "Diagramm". Er knüpfte seine Identität an diese gewinnbringende Übersicht, die diejenigen, die von Organisation und Prozesskontrolle besessen sind, mit der Geschicklichkeit beherrschen wie ein Zauberer sein Kartenspiel. Kurz gesagt, wir verstehen, dass Projekte

schon immer durchgeführt wurden, auch wenn es keine spezifischen und anerkannten Fähigkeiten gab. An Sorgfalt und Aufmerksamkeit hat es bei den Projekten, die wir heute als erfolgreich bezeichnen können, nie gemangelt.

Was hat sich also verändert?

Ganz sicher die Grundlagen. Wenn wir zu den frühesten Kapiteln der Geschichte zurückgehen, können wir feststellen, dass Wettbewerbsfähigkeit und Gewinn nicht immer die Säulen waren, die den Erfolg eines Projekts bestimmten. Sie sind es, seit es - zumindest - das Konzept des Unternehmens gibt. Auch heute noch ist die wirtschaftliche Nachhaltigkeit ein nicht zu vernachlässigender Faktor für den Erfolg eines Projekts. Ein unverzichtbarer Faktor, aber nicht der einzige...

CO2 und die Suche nach dem Glück.

Wenn wir uns auf die Welt des Stahls beschränken, besteht die Notwendigkeit, die CO2-Emissionen zu reduzieren, in allen Bereichen. Und man weiß, durch die Reduzierung des CO2-Ausstoßes macht man nicht nur die

Umwelt glücklich, sondern auch eine unbestimmte Anzahl von Menschen. Und seien Sie versichert, dass auch Ihr Chef und die Finanzinstitute, die Ihre Projekte unterstützen, konkrete Ergebnisse zur ökologischen Nachhaltigkeit Ihrer Projekte erwarten - im Zeitalter der ESG-Kriterien zunehmend. Deshalb muss der Projektleiter auch dies berücksichtigen. Aber das ist keine Aufgabe, die man allein erledigt. Wir sprechen darüber mit Giacomo Mareschi Danieli, CEO der Danieli-Gruppe, einem weltweit führenden Hersteller von Maschinen und Anlagen für die mechanische und metallverarbeitende Industrie.

Wie hat sich die Herangehensweise der Firmenkunden bei der Suche nach nachhaltigen Technologien verändert?

Nachhaltigkeit war schon immer eine treibende Kraft für alle Anbieter von Geräten und Lösungen. Sie mussten immer Wege finden, um mit weniger mehr zu erreichen, wettbewerbs- und leistungsfähiger zu sein. Früher galt dies jedoch nur für Rohstoffe, Verbrauchsmaterialien und Energie,

Ein emissionsfreier Induktionsofen für ESF

Was vorhin geschrieben wurde, führt uns unweigerlich dazu, zu erzählen, was bei ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi in Riesa in Deutschland realisiert wird. Kürzlich wurde die Investition für ein neues Walzwerk vorgestellt, das 2024 seine Arbeit aufnehmen wird, jedoch mit dem symbolischen ersten Spatenstich am 6. Juli diesen Jahres den Countdown ausgelöst hat. Hinter den Produktionsaspekten, die es Feralpi ermöglichen, die erste Spooler-Anlage in Deutschland sowie die erste Spooler-Anlage der Welt zu haben, die die Produktion von 8-Tonnen Coils ermöglicht, ist eines der wichtigsten Merkmale der Danieli-Innovation die

Induktionserwärmung ohne direkte CO2-Emissionen. Was heißt das? Im Rahmen der neuen Anlage, die Sie auch (als 3D-Render) auf der Webseite www.feralpigroup.com anschauen können, wird die Überführung der Knüppel von der bestehenden zu der gerade entstehenden Anlage über einen warmen Rollgang von einer Länge von 300 Metern erfolgen, und zwar, anders als bei traditionellen gasbefeuerten Wärmeöfen unter Nutzung von Strom. Zu den weiteren effizienzsteigernden Eigenschaften der Anlage gehört das Schweißsystem zum kontinuierlichen Walzen, das die Wartungszeit um bis zu 50 % reduziert, was Kosten senkt und die Effizienz der Anlage erhöht.

während in letzter Zeit, da die Kosten des Endprodukts in hohem Maße von CO₂-Steuern beeinflusst werden, das Thema Grün in den Vordergrund gerückt ist. In der Vergangenheit hat die Stahlindustrie vor allem dann investiert, wenn sie rentabel war, jetzt muss sie das tun, sonst wird sie verschwinden. Darüber hinaus ist es für viele Stahlwerke attraktiv, sich auf dem Markt in einem grünen Gewand zu präsentieren. Verschiedene Innovationen, die wir mit großem Erfolg auf dem Markt anbieten (und zwar das Endlos-Gießwalzverfahren für Lang- und Flachprodukte, vor allem QLP und DUE), gehen gerade in diese Richtung und sind Technologien, die vor vielen Jahren eingeführt wurden, als von Green noch gar keine Rede war.

War es schwierig, Technologie mit Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen?

Nein, wie bereits erwähnt, wenn wir die Nachhaltigkeit nicht in unserer DNA hätten (in den letzten Jahren haben wir zuerst über Effizienz, dann über Digitalisierung und jetzt über grünen Stahl gesprochen), wären wir wahrscheinlich nicht hier, um darüber zu diskutieren. Letztlich haben alle Phasen eine treibende Kraft, aber dahinter steht immer die gleiche Frage, wie man mit weniger Ressourcen mehr produzieren kann.

Man spricht über den Austausch von Hochöfen durch Elektroöfen. Wie sieht der Zeitplan für diese Änderung aus?

Der Hochofen bleibt trotz seines alten Konzepts eine äußerst effiziente Maschine, die im Laufe der Jahre immer wieder erneuert und neu erfunden wurde, und auch heute noch, wenn es nicht das CO₂-Problem gäbe, die perfekte Maschine wäre. Dank der stark steigenden CO₂-

Abgabe dürften Elektroöfen jedoch mittelfristig zu den Gewinnern gehören. Wir haben bereits große Projekte, die in diese Richtung gehen und bei denen die Hochöfen schrittweise über einen Zeitraum von fünf bis sieben Jahren abgeschaltet werden. Nur wenige Länder in der Welt bauen noch Hochöfen, und daher können wir (angesichts der durchschnittlichen Lebensdauer eines Hochofens) davon ausgehen, dass sie in 15 bis 20 Jahren fast vollständig ersetzt sein werden. Ein zentrales Problem ist nach wie vor die Verfügbarkeit von Schrott, weshalb weiterhin eine integrierte Technologie zur Eisenerzreduktion erforderlich ist, die derzeit in Form von gasbefeuerten DRI erfolgt.

Wie kann man sich die Stahlindustrie – und die Stahlwerke – im Jahr 2050 vorstellen?

Ich stelle mir vollelektrische Kraftwerke vor, die mit erneuerbarer Energie betrieben werden. Anlagen, in die Rohstoffe und Energie hineinkommen und verkaufsfähige Produkte herauskommen, ohne dass Produktionsabfälle anfallen. In der Realität sind solche Anlagen bereits konzeptionell machbar, aber es gibt noch keine Kunden, die bereit sind, den Preis dafür zu zahlen (offensichtlich, weil ihre Kunden nicht bereit wären, im Gegenzug mehr zu zahlen). Verschiedene "Module" dieser Anlage der Zukunft sind bereits in Stahlwerken auf der ganzen Welt in Betrieb: Der Elektroofen, der direkt mit selbst erzeugten erneuerbaren Energien betrieben wird, die "Zero-Liquid-Discharge"-Wasserwiederverwendungsanlage, die Rauchgasanlage, die Staub zur Produktion von Rohstoffen zurückgewinnt, die Anlagen zur Rückgewinnung von schwarzer



Giacomo Mareschi Danieli

Der CEO der Danieli-Gruppe hat einen Abschluss in Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Mailand und begann seine Karriere bei den Acciaierie Bertoli Safau (ABS), die auf die Produktion und den Handel von Speziallangstahl spezialisiert ist. Nach einigen Jahren als CEO von Danieli Thailand - eine Rolle, in der er den Standort auf dem südostasiatischen Markt wettbewerbsfähig machte - kehrte er 2015 nach Italien in die Zentrale zurück, nicht nur um die kommerziellen Aktivitäten mehrerer Produktlinien zu konsolidieren, sondern auch um sich persönlich um die einzelnen Abteilungen zu kümmern. Seit 2017 ist er CEO von Danieli und Mitglied des Group Executive Committee und verfolgt sowohl innovative als auch nachhaltige Ziele.

und weißer Schlacke, die Direktreduktionsanlage, die zu 100 % mit Wasserstoff betrieben wird, usw.

Welche Innovation gibt es noch nicht, wird es aber noch geben?

Für die Reduktion von Erzen mit reinem Strom gibt es verschiedene Prototypen und Ideen, aber noch keine aktiven Industrieanlagen.



Von Laura Tolettini

Grüne und digitale Technologien:

Wie nachhaltig sind digitale Technologien wirklich?



Frau Professor Eleonora Di Maria

Universität Padua

Eleonora Di Maria ist Professorin für Wirtschaft und Unternehmensführung an der Universität Padua – Fachbereich Wirtschafts- und Betriebswissenschaften "Marco Fanno" (DSEA). Sie ist die wissenschaftliche Verantwortliche des Labors für digitale Fertigung des DSEA, einem Raum für eingehende Analysen und Diskussionen über die Entwicklung der italienischen Produktion, ausgehend von den durch die digitalen Technologien eingeleiteten Transformationen (Industrie 4.0). Ihre wichtigsten Forschungsthemen betreffen die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Internationalisierungs-Prozessen, Umwelt- und Sozialverträglichkeit und neue Unternehmensformen (Gemeinnützige Gesellschaft/B corp).



Die Digitalisierung scheint ein immer wichtigerer Verbündeter bei der Umsetzung von Strategien zur ökologischen Nachhaltigkeit zu werden. Von den Mitteln, die die Europäische Union mit dem Next Generation EU-Programm bereitstellt, bis hin zu denen des Nationalen Konjunktur- und Resilienzplans, konzentrieren sich all diese Finanzierungen auf zwei grundlegende Eckpfeiler, nämlich nachhaltige Geschäftsmodelle und digitale und Industrie 4.0-Technologien. Doch wie nachhaltig sind digitale Technologien wirklich? Wir diskutieren dieses Thema mit **Frau Prof. Eleonora Di Maria**, Dozentin an der Universität Padua.

Frau Professor Di Maria, was bedeutet ökologische Nachhaltigkeit für italienische weiterverarbeitende Unternehmen heute überhaupt?

In zunehmendem Maße wird die ökologische Nachhaltigkeit nicht nur zur Kommunikationsstrategie der Unternehmen, sondern zwingt sie auch dazu, ihr Geschäftsmodell zu überdenken. Sie zwingt dazu, die eigenen Herstellungsverfahren und die Eigenschaften der eigenen Produkte zu überdenken. So werden beispielsweise die Produktionsmittel durch nachhaltigere Ressourcen ersetzt, oder der Produktionsprozess wird effizienter gestaltet, z. B. unter

energetischen Gesichtspunkten, oder es geht darum, nicht mehr Eigentümer des Produkts zu sein, sondern eine Dienstleistung anzubieten. Sicherlich zwingt die ökologische Nachhaltigkeit dazu, die Beziehungen in der Produktionskette zu überdenken, die eigenen Lieferanten und Produkte gut zu kennen um auf die Prozesse einzuwirken.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei diesen innovativen Strategien zur Umweltverträglichkeit?

Die Digitalisierung ermöglicht es Unternehmen, je nach Größe und Branche, ihre Produktionsprozesse effizienter zu gestalten. Zusammen mit der ökologischen Nachhaltigkeit fließt sie direkt in die Unternehmensstrategien ein. Es obliegt der Geschäftsleitung, eine konkrete Einschätzung darüber vorzunehmen, welche der verschiedenen verfügbaren Technologien am besten zu ihrem Geschäftsmodell passt. Im Zuge der Pandemie hat die Digitalisierung einen noch stärkeren Impuls erhalten und die Stakeholder in der Produktionskette miteinander verbunden, um Prozesse, Ressourcenverbrauch, Produktqualität und Haltbarkeit besser überwachen zu können.

Frau Professor Di Maria, eine etwas unverschämte Frage: Aber wie nachhaltig ist die digitale Technologie unter Umweltgesichtspunkten wirklich?

Das Thema der ökologischen Nachhaltigkeit digitaler Infrastrukturen ist wichtig. Anbieter und Nutzerunternehmen achten zunehmend auch auf den Aspekt der Nachhaltigkeit von Rechenzentren. Die Investition in die Cloud hat dazu beigetragen, die digitalen Infrastrukturen und den Energieverbrauch effizienter zu gestalten, insbesondere mit Partnern, die sich kurz- und mittelfristig das Ziel der Kohlenstoffneutralität gesetzt haben, einschließlich der Nutzung erneuerbarer Energien, und die sich mit dem End-of-Life-Management von ausgemusterter Hardware befassen. In den letzten Jahren hat sich auch die Feralpi Group in Projekten zur Migration auf Cloud-Plattformen engagiert, die eine reibungslosere, synchronisierte und einfachere Zusammenarbeit ermöglichen. Die Feralpi Group hat sich auf Partner verlassen, die sich zur Emissionsneutralität verpflichtet haben und in der Lieferkette an Projekten zur Effizienz und ökologischen Nachhaltigkeit mitarbeiten.



Nuova Defim (Feralpi Group) übernimmt das spanische Unternehmen Saexpa



Internationalisierung, Vertikalisierung sowie produktive und wirtschaftliche Stärkung. Dies sind die wichtigsten Gründe, die die zur Feralpi Gruppe gehörende Unternehmen Nuova Defim zur Übernahme der spanischen Firma Saexpa veranlasst hat.

Mit zwei Produktionsstandorten in Barcelona und Ripoll ist Saexpa auf Lösungen im Bereich Logistik spezialisiert, insbesondere auf Regale für vertikale Lager und Lagerlösungen, einen Sektor, der sich dank der zunehmenden Investitionen in den modernen Vertrieb und den elektronischen Handel stark entwickelt. Die 1985 gegründete Firma Saexpa – zu der heute 77 Beschäftigte zählen – hat ihren Anteil am europäischen Markt stetig ausgebaut und schloss das Jahr 2021 mit einem Umsatz von mehr als 16 Millionen Euro ab. Das Unternehmen ist stark auf den Export ausgerichtet und beliefert Kunden in rund 30 Ländern. Die Übernahme, die am 19. April dieses Jahres unterzeichnet wurde, ist für Nuova Defim nicht nur ein Hebel für die internationale Entwicklung und Vertikalisierung in diesem spezifischen, hochprofitablen Sektor, sondern auch die Gelegenheit, ihr industrielles Know-how in Synergie mit den Kompetenzen von Saexpa und der damit verbundenen Personalisierung der Produkte und Dienstleistungen zu entfalten und zu optimieren.







Von Hervé Sacchi

Talent als Inklusions-Instrument

Autismus-Spektrum-Störung, zwischen Schwierigkeiten und Chancen

Es gibt Dinge, von denen wir oft hören, aber vielleicht nie genug darüber wissen

Sei es aus Zeitnot oder manchmal einfach aus mangelndem Interesse. Wenn es z. B. um Autismus geht, mag die Unterscheidung zwischen einer Pathologie und einer Störung, zwischen etwas, das angeboren ist, und etwas, das im Laufe des Lebens entsteht, für diejenigen, die diese Realität kennen, ziemlich banal sein, und doch zweifelhaft für diejenigen, die in ihrem Leben noch nicht mit Menschen oder Familien in Berührung gekommen sind, die diesen Alltag leben. Einen Alltag, der sich aus belastenden Themen und Verpflichtungen zusammensetzt - sowohl hinsichtlich der Zeit als auch der wirtschaftlichen Ressourcen - für die die Unterstützung der Angehörigen nicht immer ausreicht. Strukturen und Räume sowie Fachleute und Pädagogen sind unverzichtbare Faktoren. Wir sprechen über dieses Thema mit Dr. Leonardo Zoccante, Kinderneuropsychiater und Koordinator des regionalen Zentrums für Autismus-Spektrum-Störungen in Verona.



Dr. Leonardo Zoccante

Er studierte Medizin und Chirurgie an der Universität Verona und hat sich auf Kinderkrankheiten und Kinderneuropsychiatrie spezialisiert. Derzeit ist er Koordinator des regionalen Zentrums für Autismus-Spektrum-Störungen in Verona und Referent am Gesundheitsinstitut für die Region Venetien. Im akademischen Bereich ist er Dozent an der Fachschule für Kinderneuropsychiatrie der Universität Verona.

Herr Doktor, wenn man über Autismus spricht, welches sind die richtigen Begriffe?

Autismus-Spektrum-Störung passt am besten. Es handelt sich nicht um eine Krankheit oder Pathologie, sondern um eine Funktionsstörung des Gehirns, bei der die Kommunikation zwischen verschiedenen Hirnbereichen versagt, in denen die Komplexität des Verhaltens bewältigt wird.

Wie und wann erkennt man eine Form von Autismus bei einer Person?

Beginnen wir mit dem Konzept der Neurofunktionalität. Sie ist in verschiedene Stufen unterteilt, zu denen Merkmale wie die Fähigkeit zur Kommunikation, Anpassung, Interaktion oder zum Empathievermögen gehören. Grundsätzlich können wir die Menschen in Kategorien von 0 bis 5 einteilen, wobei sich 0 auf Menschen bezieht, die sehr expansiv sind, mit ausgeprägtem Einfühlungsvermögen, die sich für andere interessieren und einsetzen, während Stufe 5 eine eher zurückhaltende, verschlossene, eigennützige und zurückgezogene Population darstellt, die aber immer noch ein angemessenes Anpassungsniveau aufweist. Ab Stufe 6 findet man sich in einem Zustand wieder, in dem die Person trotz eines guten Intelligenzniveaus Auffälligkeiten zeigt, wenig Einfühlungsvermögen besitzt und Schwierigkeiten hat, sich zu bewegen und den Alltag zu bewältigen. Diese soziale "Unbeholfenheit" nimmt zu, je näher man der Stufe 10 kommt. Daher können wir sagen, dass es sich bei den Stufen 6-7 um eine leichte und bei 7-8,5 um eine mittelschwere Form des Autismus handelt, während es bei höheren Stufen eine schwere Form ist, die ein Engagement der Familie und anderer Personen zur Unterstützung der Person erfordert.

Wie viele Menschen sind von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen?

Wir sprechen grundlegend von einem von 77 Kindern, das mit einer Autismus-Spektrum-Störung geboren wird. Also etwa 1,3 %. Dann gibt es noch andere neurologische Entwicklungsstörungen

wie ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) oder das Tourette-Syndrom. Unter Berücksichtigung all dieser Varianten schwankt der Prozentsatz der Menschen mit neurologischen Entwicklungsstörungen zwischen 5-8 %.

Was sind die unbegründeten "Irrglauben" über Autismus? Was die Leute glauben zu wissen und was aber so nicht stimmt... Vielleicht, dass Autisten gefährlich sind, dass sie keine Chance auf Besserung haben. Oder dass die Störung auf die Eltern zurückzuführen ist, und mit Affektivität zu tun hat, obwohl es sich eigentlich um eine neurobiologische Sache handelt. Das Kind wird mit einer Autismus-Spektrum-Störung geboren: Die kann dann durch Umweltfaktoren beeinflusst werden.

Welche ist Ihre Rolle in diesem Kontext?

Ausgehend von der Analyse der Autismus-Stufen versuchen wir, die neurologische Entwicklungsstörung durch Maßnahmen zu verringern, um die Stufe zu senken. Für Menschen mit einer leichten Störung ist es sicherlich einfacher: Maßnahmen können den Zustand verbessern und in seltenen Fällen ermöglichen, dass sie das Autismus-Spektrum in Richtung Stufe 5 verlassen können. Bei schweren Fällen kann die Symptomatik reduziert werden, aber die Person wird nicht in der Lage sein, selbständig zu leben.

Eine weitere wichtige Rolle besteht in der Familie.

Die Familie ist in den ersten zehn Lebensjahren von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die Stufe zu senken. Ebenso wichtig ist es, die so genannten Habilitations-

Maßnahmen zu kombinieren, für die bekanntlich Spezialisten erforderlich sind. Dann gibt es noch die Schule, die die Möglichkeit bietet, bestimmte Fähigkeiten zu entwickeln. Sie ist ein Übungsfeld für den Erwerb von Fähigkeiten und die Senkung des Autismus-Spektrum-Wertes. Es gibt Menschen mit einer leichten Störung, die die Schule durchlaufen und sogar die Universität erreichen.

Was muss passieren, um die Inklusion von autistischen Menschen zu fördern?

Vorhin haben wir über die fehlende Synchronisation zwischen den Gehirnbereichen gesprochen. Das dadurch entstehende Ungleichgewicht führt zu mehr oder weniger entwickelten Kompetenzen. Die Person mit Autismus kann eine sogenannte Inselbegabung entwickeln: Sie kann beispielsweise nicht über die Straße gehen, ist aber in der Lage, sich die Nummernschilder aller Autos auf einem ganzen Parkplatz zu merken. Das liegt daran, dass bei Autismus eine funktionelle Selektivität vorliegt, die eine globalere und systemische Bewertung der Organisation der Tätigkeiten verhindert. Dies führt uns zu der Annahme, dass bei Autismus-Spektrum-Störungen Fähigkeiten entwickelt werden können, die die einer bestimmten Bevölkerungsgruppe übertreffen. Auf der Grundlage dieser spezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten ist es möglich, dass die Person davon profitiert, z. B. durch die Eingliederung in die Arbeitswelt, und dass sie auch für andere von Nutzen sein kann. Wir sollten nicht nur an "Intelligenz" im absoluten Sinne denken, sondern daran, welche Art von Intelligenz ein Mensch besitzt, und ihn darauf aufbauend produktiv werden zu lassen. So bekommen wir enorm viel zurück.



Feralpi unterstützt das Centro ABA aus Lonato del Garda

Unterstützung für Kinder und ihre Familien.

Mit diesem Engagement hat die Feralpi Group beschlossen, zur Schaffung einer Einrichtung wie dem ABA-Zentrum Garda beizutragen, das im vergangenen April in Lonato offiziell eröffnet wurde.

Die Initiative wurde von der Vereinigung ABAF APS Desenzano ins Leben gerufen, die zusammen mit der Sozialgenossenschaft "ParolePerDirlo" [Sag es mit Worten] ein neues Zentrum ins Leben gerufen hat, das für das gesamte Gardasee-Gebiet von grundlegender Bedeutung ist.

Das neue Zentrum soll Rehabilitationsmaßnahmen für Autismus in der Region Garda fördern, die international wissenschaftlich anerkannt und "evidenzbasiert" sind. Die Bedeutung einer frühzeitigen und intensiven Behandlung kann erhebliche Auswirkungen auf die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern - zukünftigen autistischen Erwachsenen - und ihren Familien haben. Dank seiner Multifunktionalität ist das ABA-Zentrum Garda auch der richtige Ort, um Fortbildungskurse für Eltern, Lehrer und Erzieher zu organisieren und zu fördern und um neue Therapeuten zusammen mit anderen Fachleuten aus dem Spiel- und Sportbereich auszubilden.



Von Valentina Fedrigo

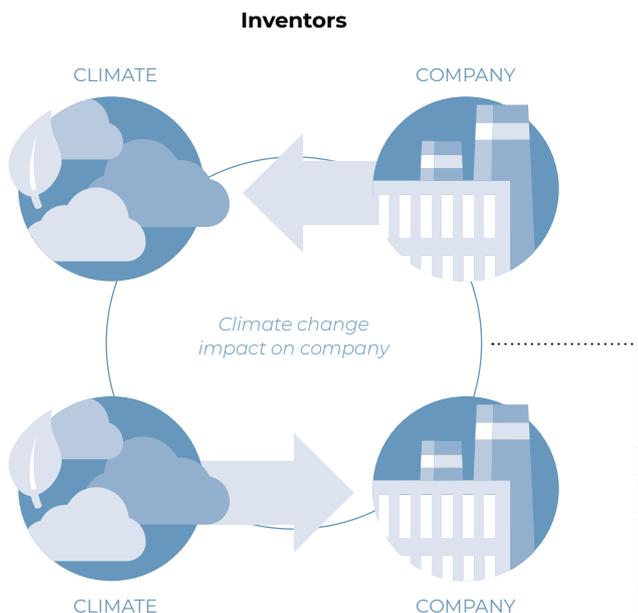
Die Wesentlichkeit verdoppelt sich

Ein grundlegendes Element für die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Es gibt mehrere Entwicklungen, die die Nachhaltigkeit in den letzten Jahren durchlaufen hat und durchläuft, und mehrere Akronyme und Prinzipien, die daraus entstanden sind: die inzwischen bekannten SDGs (Sustainable Development Goals), d. h. die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance), die bereits zu unserem Wortschatz gehören...

FINANCIAL MATERIALITY

To the extent necessary for an understanding of the company's development, performance and position...



ENVIRONMENTAL & SOCIAL MATERIALITY

...and impact of its activities

Consumer, civil society, employees, investors



quelle: European Commission

Und dann das Konzept der doppelten Wesentlichkeit, das von der Europäischen Kommission 2019 erstmals eingeführt und 2021 in die vorgeschlagene Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD), die neue europäische Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung, aufgenommen wurde.

Aber was versteht man unter Wesentlichkeit?

Der Begriff "Wesentlichkeit" bezeichnet die Aspekte, die die Fähigkeit eines Unternehmens beeinflussen, im Laufe der Zeit Werte zu schaffen, und verlagert den Schwerpunkt auf die Beziehung zwischen dem Unternehmen und seinen Stakeholdern und beschränkt sich nicht nur auf die Unternehmensleistung. Die Wesentlichkeit ermöglicht es uns daher, einen Rahmen von Werten und Themen im sozialen und ökologischen Bereich zu schaffen, die für die Organisation und ihre Interessensträger am wichtigsten sind.

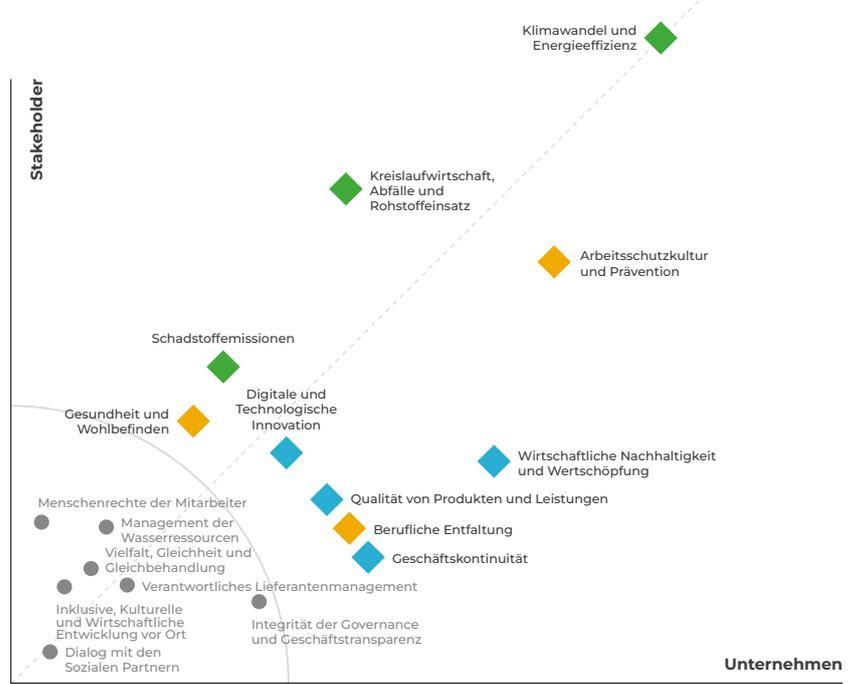
Und die doppelte Wesentlichkeit?

Mit der Einführung der ESG-Kriterien wurde das Konzept der einfachen Wesentlichkeit durch das der doppelten Wesentlichkeit abgelöst, demzufolge Organisationen aufgefordert sind, über wesentliche Themen aus einer doppelten Perspektive zu berichten:

- » Die Themen, die erhebliche tatsächliche oder potenzielle, negative oder positive Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Organisation sowie ihrer gesamten Wertschöpfungskette widerspiegeln;
- » Die Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen, die kurz-, mittel- oder langfristig die Entwicklung, Leistung und Position der Organisation positiv oder negativ beeinflussen können.

Mit dem Versuch, es einfach zu gestalten, müssen die Organisationen sowohl über die ökologischen und sozialen Risiken, denen sie ausgesetzt sind, als auch über die Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten auf Nachhaltigkeitsfaktoren, d. h. auf Menschen und Umwelt, berichten.

- Umweltindikatoren ◆
- Soziale Indikatoren ◆
- Wirtschaftliche Indikatoren ◆



Die Wesentlichkeitsmatrix von 2021

Bereits bei den letzten beiden Aktualisierungen der Wesentlichkeitsmatrix in den Jahren 2019 und 2020 wurde das Konzept der Risiken und Chancen eingeführt, um die Bedeutung der wesentlichen Themen besser zu spezifizieren. Im Jahr 2021 versuchte Feralpi dann, sich dem Konzept der doppelten Wesentlichkeit anzunähern, indem es die Fragen an die externen Stakeholder, die zum Zweck der Aktualisierung der Matrix befragt wurden, änderte. Die internen Stakeholder wurden gebeten, sowohl die wichtigsten Themen auszuwählen, die im Hinblick auf ihre (positiven oder negativen) Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und das Risikomanagement

angegangen werden sollten, als auch die Themen, die aufgrund ihrer (positiven oder negativen) weniger wesentlichen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens weniger dringend waren. Bei den externen Stakeholdern wurde stattdessen die Bedeutung der Themen in Bezug auf das Ökosystem untersucht: Die Anfrage konzentrierte sich nämlich auf die Bewertung der Intensität der Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt. Diese unterschiedliche Herangehensweise führte zu erheblichen Unterschieden bei der Positionierung der Themen in der Matrix, insbesondere auf der Achse der externen Stakeholder, d. h. der Achse, die am stärksten von der Änderung der Fragen betroffen war.



Diversität und Inklusion Gemeinsame Werte in der Familie

Alle unterschiedlich, alle einzigartig. So hieß das Treffen, bei dem – auf Grund der Pandemie erst nach 2 Jahren - die Kinder unserer Mitarbeiter in das Unternehmen zurückkehrten. Im Rahmen des Feralpi-Bootcamp-Projekts haben wir im vergangenen Juni achtzehn von ihnen zu einem Treffen eingeladen, das dem Konzept der Diversität und der Inklusion gewidmet war. Und das auf eine ganz besondere Art und Weise. Die Teilnehmenden sahen zunächst die Aufführung "Ich bin ich", eine poetische Geschichte, die sich mit den

Werten von D&I befasst. Anschließend fand ein ansprechender und unterhaltsamer Workshop statt, bei dem die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Schauspielern und Schauspielerinnen spielten und sich in den verschiedenen Charakteren wiedererkennen konnten: Ein Moment, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und das, was sie einzigartig macht, zu entdecken. Der Tag endete mit dem unvermeidlichen Werksbesuch, um die Tätigkeiten ihrer Eltern aus der Nähe zu sehen.



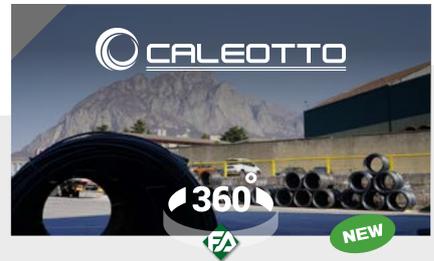


Entdecken Sie unsere Welt bei 360°

DIGITAL FACTORY EXPERIENCE

Geschichte, Zahlen und Kuriositäten über die Werke und die Tätigkeiten an unseren Produktionsstandorten. Feralpi bringt Sie mit einem 360°-Erlebnis mitten in unsere Betriebe.

BESUCHEN SIE DIE FIRMAN DIREKT VON IHREN GERÄTEN AUS



EINTRITT IN DIE
DIGITAL FACTORY EXPERIENCE

www.feralpigroup.com

